



Erscheint wöchentlich siebenmal. Schriftleitung (Tel. Interurb. Nr. 2670) sowie Verwaltung u. Buchdruckerei (Tel. Interurb. Nr. 2024): Maribor, Jurc. eva ul. 4. Briefl. Anfragen Rückporto beilegen. Manuskripte werden nicht returniert.

Inseraten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 23 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1 bis 2 Din.

Mariborer Zeitung

Die Rebellen geschlagen

Der Führer der Birma-Revolte gefangen genommen — Trauerkundgebungen für die hingerichteten Nationalisten

B o m b a y, 16. Jänner.

Die Regierung läßt durch Truppen und Polizei alle strategisch wichtigen Punkte der Stadt besetzen, um weiteren Unruhen erfolgreich begegnen zu können. Die erbitterte Stimmung der Bevölkerung läßt darauf schließen, daß sich die Nationalisten zu weiteren Ausschreitungen werden verleiten lassen. Der Indische Kongreß hat zum Gedenken an die vier in Poona hingerichteten Nationalisten große Trauerkundgebungen mit Arbeitseinstellung in allen Betrieben und im Geschäftsleben ver-

anstaltet. Englische Reservisten erhielten die Weisung, sich sofort den Truppen und der Polizei zur Verfügung zu stellen.

R a n g o o n, 16. Jänner.

Die Aufständischen in Hinterindien überfielen mehrere Dörfer und brannten sie nieder, weil die Einwohner der Regierung treu geblieben waren. Viele Dorfbewohner wurden getötet, verwundet oder gefangen genommen. Die englische Militärpolizei hat die Verfolgung der Aufständischen aufgenommen.

Die Pundschab-Truppen wurden nach Rangoon zurückgezogen, nachdem die englischen Streitkräfte schon vor mehreren Tagen aus dem Aufstandsgebiet zurückgeholt worden waren. Die Behörden glauben, daß die vorhandenen Polizeitruppen zur vollständigen Unterdrückung des Aufstandes genügen. Der Führer der Birma-Rebellen, der sich zum König von Birma machen wollte, ist nach englischen Meldungen verhaftet worden und wird vor den außerordentlichen Gerichtshof gestellt und abgeurteilt werden.

Kurze Nachrichten

Kommunistischer Erfolg in der Pariser Kammer.

P a r i s, 16. Jänner.

Die erste Sitzung der nach dem Weihnachtsferien wieder zusammengetretenen Kammer brachte einen unerwarteten Erfolg für die Kommunisten. Die Kammer nahm mit 270 gegen 258 Stimmen einen Antrag an, wonach der kommunistische Abgeordnete M a r t y aus dem Gefängnis zu entlassen sei und jede strafgerichtliche Verfolgung gegen den kommunistischen Abgeordneten Duclos eingestellt werde. Marty war der Führer der bekannten Meuterei auf den französischen Schiffen im Schwarzen Meer.

Mysteriöse Kindererkrankungen.

K o b l e n z, 16. Jänner

In Kettig bei Weiskirchen sind binnen wenigen Tagen viele Kinder erkrankt. Bis gestern abends wurden 63 geheimnisvolle Erkrankungen zur Anzeige gebracht. Der zuständige Kreisarzt teilt mit, daß die Krankheit in den meisten Fällen leichter Natur ist.

Die Art der Krankheit konnte bisher noch nicht ermittelt werden. Es kann sich weder um Typhus noch um Kinderlähmung handeln, da die entsprechenden Symptome fehlen. Man nimmt an, daß eine Magengrippe vorliegen muß.

Billige Kohle aus Anatolien.

B u d a p e s t, 16. Jänner.

Die hauptstädtische Gasgesellschaft, die sich schon längere Zeit mit der Beschaffung billigerer Kohle befaßt, beschloß, probeweise größere Kohlenmengen aus Anatolien zu beschaffen, da diese bei gleicher Qualität wie die preussische bedeutend billiger ist. Die angestellten Untersuchungen ergaben, daß anatolische Kohle in jeder Hinsicht der preussischen gleichkommt, im Preise dagegen bedeutend billiger ist. Falls die Proben günstig ausfallen sollten, woran jedoch nicht gezweifelt wird, will sich die Gasgesellschaft in Zukunft von der teuren preussischen Kohle gänzlich freimachen und Kohle nur aus Anatolien beziehen.

Niesenüberschwemmungen in Westafrika.

L o n d o n, 16. Jänner.

Durch die anhaltenden Regengüsse der letzten Wochen sind in einigen Teilen Westafrikas große Ueberschwemmungen eingetreten. Insbesondere wurde die ehemalige deutsche Kolonie Südwestafrika vom Hochwasser heimgesucht. Die meisten Flüsse sind aus den Ufern getreten und überschwemmen weite Strecken fruchtbarer Landes. Die meisten Plantagen in den betroffenen Gegenden sind verwüstet u. die Ernte vernichtet. Der Schaden beläuft sich auf viele Millionen. Das Hochwasser forderte auch zahlreiche Menschenleben. Die Flüsse führen riesige Baumstämme, Tierleichen und Reste von Holzhäusern mit sich.

B r ü s s e l, 15. Jänner.

Die Kammer befaßte sich eingehend mit der Interpellation über die Zwischenfälle an der Universität in Gent. Nach längerer Debatte, in welcher die Opposition die Regierung scharf angriff, wurde schließlich mit 84 gegen 73 Stimmen bei 3 Enthaltungen dem Kabinett das Vertrauen ausgesprochen.

In Rio de Janeiro gelandet

Mussolini über den Ozeanflug des Flugzeuggeschwaders

R i o d e J a n e i r o, 16. Jänner.

Die italienische Flugzeugstaffel ist von Bahia, wo sie zur letzten Etappe nach dem Süden von Brasilien gestern aufgestiegen war, abends in Rio de Janeiro glatt gelandet. Die Bevölkerung bereicherte den Fliegern einen stürmischen Empfang.

R o m, 16. Jänner.

Als die Nachricht vom Eintreffen der Wasserflugzeuge in Rio de Janeiro in Rom eingetroffen war, richtete Mussolini an den Staffelführer, Luftfahrtminister B a l b o, ein längeres Telegramm, in wel-

chem er die Mannschaft zu dieser Leistung beglückwünscht. Der Ministerpräsident sagt in seinem Telegramm, die Augen der ganzen Welt seien auf die italienischen Helden gerichtet, die eine einzig dastehende Leistung vollbracht hätten. Es sei zum ersten Mal in der Geschichte der Welt, daß ein ganzes Flugzeuggeschwader den Ozean bezwungen hat. Das Jahr 9 der faschistischen Zeitrechnung werde unauslöschlich in der Geschichte der Welt als leuchtendes Symbol italienischen Könnens und Opfermutes glänzen. Das 10. Jahr nach der faschistischen Revolution werde sicherlich noch größere Ruhmestaten für Italien bringen.

Montag Aufnahme der Arbeit?

Die Gewerkschaft der Bergarbeiter hat nun das Wort

L o n d o n, 16. Jänner.

Nachdem in der Kohlenindustrie in Südwales eine Einigung zustande gekommen ist, wird es, wie man aus unterrichteten Kreisen erfährt, von der Sitzung der Gewerkschaft der Bergarbeiter, die Samstag abends zusammentritt, abhängen, ob die Vorschlä-

ge der Grubenbesitzer endgültig aufgenommen werden. Sollte dies der Fall sein, so würde die Arbeit in den Gruben von Südwales Montag wieder aufgenommen werden. Immerhin liegen Ueberraschungen noch immer im Bereich der Möglichkeit.

Erdbeben und Lava reichen sich die Hände

Furchtbare Einzelheiten aus Mexiko

N e w y o r k, 16. Jänner.

Nach Meldungen aus Mexiko City wiederholten sich in der Nacht auf Donnerstag die Erdstöße sowohl in der Hauptstadt als auch in der Provinz. Besonders schwer wurde die Stadt Oaxaca heimgesucht, die gänzlich in Trümmern liegt. Die Bevölkerung flüchtet panikartig aufs Land, um nicht unter den einstürzenden Häusern begraben zu werden. Zahlreiche Dörfer am Isthmus von Tehuantepec sind ebenfalls zerstört. Das Vieh flieht erschreckt in die Wälder ober ins Gebirge.

Die Erdstöße wiederholen sich in kurzen Intervallen. Gleichzeitig weisen ein geologischer eine erhöhte Tätigkeit auf, darunter auch solche, die schon längst als erloschen galten. Besonders heftig sind die Ausbrüche des 5400 Meter hohen Popocatepetl, aus dessen Krater ungeheure Mengen glühenden Gesteins geschleudert werden. Aus dem Krater ergießt sich ein breiter Lavaström bergabwärts, alles, was ihm in den Weg kommt, sofort vernichtend. Die Bevölkerung

ist von wahnsinnigem Schreck erfüllt und flüchtet nach allen Richtungen.

M e x i k o C i t y, 16. Jänner.

Immer neue Hochmeldungen treffen aus dem ausgedehnten Katastrophengebiet ein. Was bisher die heftigen Erdstöße verschont haben, wird von den Vulkanen vernichtet. Die Bevölkerung verläßt auch jene Gebiete, die bisher vom Erdboden und den Vulkanen verschont geblieben waren, da die meteorologischen Stationen eine erhöhte Unruhe des Erdinneren voraussagen. Die ganze Vulkanette in Mittel- und Südamerika zeigt erhöhte Tätigkeit. Alle sind sich darin einig, daß die Vulkanausbrüche im nordwestlichen Argentinien und in Mexiko in Verbindung stehen.

Die Zahl der Menschenopfer ist bisher noch nicht genau festgestellt, doch dürfte sie außerordentlich groß sein. In Mexiko City allein wurden bisher gegen 50 Tote gezählt, doch befinden sich unter den Trümmern der eingestürzten Häuser noch zahlreiche Leichen

und Schwerverletzte, zu denen man noch nicht gelangen konnte, da große Schuttmassen wegzuräumen sind. Aus dem Herd des Katastrophengebietes langen nur spärliche Meldungen ein, doch lassen sich daraus furchtbare Verwüstungen erkennen, die die neuerdings in Unruhe geratene Erde verursacht hat.

M e x i k o C i t y, 16. Jänner.

Während des katastrophalen Erdbebens zeigte sich am Himmel ein eigentümlicher gelber Lichtschein, der von Wogen unterbrochen wurde. Die Temperatur ist in den letzten Tagen außerordentlich stark gesunken. Viele Bewohner sehen zum ersten Mal in ihrem Leben Schnee auf den Straßen. Bisher sahen sie nur von weitem die schneebedeckten Spitzen der himmelhohen Vulkane.

Der „Große Stiel“

Das Erscheinen der neuen Auflage des „Großen Stiel“ bedeutet ein geographisches Ereignis ersten Ranges. Die Karten sind in Kupfer gestochen und dann auf den Stein für den Druck übertragen. Das Gelände ist in braunen Schraffen gegeben und durch einen darüber gelegten Lindruck in seiner Plastik verstärkt worden. Die beiden prachtvollen Blätter Schweiz und Ostalpen bedeuten das Höchste, was die Kartographie bis jetzt geleistet hat. Blau sind die Flüsse, in Rotdruck erscheinen die Ortszeichen, die Meerestiefen werden durch farbige Tiefenstufen dargestellt, sodas man die Formen des Meeresbodens sehen und ursächlich studieren kann. So tritt vor allem der Schelf der Länder und sein Abfall zur Tiefe deutlich hervor. Das ganze Mitteleuropa zwischen Calais und Budapest, zwischen Memel und Mailand ist im einheitlichen großen Maßstab von 1 zu 925.000, sowie in gleicher Zeichnung und gleichem Stich dargestellt. Mit dieser neuen Ausgabe kann das berühmte Verlagswerk sein hundertjähriges Bestehen feiern. Es ist zu begrüßen, daß der Preis des „Atlanten“ bedeutend reduziert wurde.

Börsenbericht

Z ü r i c h, 16. Jänner. Devisen: Beograd 9.127, Paris 20.245, London 25.075, New York 516.535, Mailand 27.0325, Prag 15.295, Wien 72.60, Budapest 90.225, Berlin 122.73.

L j u b l j a n a, 16. Jänner. Devisen: Berlin 13.4525, Budapest 988.77, Zürich 1095.90, Wien 795.62, London 274.80, New York 56.50, Paris 221.86, Prag 167.59, Triest 296.20.

Narrenabend des Männergesangsvereines. Wer aus Versehen keine Einladung erhalten haben sollte, möge sich an Herrn Baummeister wenden oder im Geschäfte Höfer vorprechen.

Troški, der Europa-reisende

Der verbannte Bolschewistenführer auf neuen Wegen.

Troški reist nach Norwegen! Die Nachricht, daß die Osloer Regierung dem Schöpfer der Roten Armee die Erlaubnis erteilt hat, nach der norwegischen Hauptstadt zu kommen, um dort auf Einladung eines norwegischen Studentenbundes einen Vortrag zu halten, hat allgemeines Aufsehen erregt.

Es noch in aller Erinnerung, wie erfolglos Troški, nachdem er aus Sowjetrußland verbannt und in der Türkei eingewickelt wurde, an alle Türen pochte, um sich in irgendeinem zivilisierten Land Westeuropas niederlassen zu dürfen. Unterstützt von seinen Gesinnungsfreunden, wandte er sich beinahe an alle Regierungen mit den dringendsten Bitten um ein Einreisevisum — überall erhielt er abschlägige Antworten. Er begründete seine Westeuropaschwärmerie mit seinem überaus schlechten Gesundheitszustand, die Regierungen dagegen ließen sich ausschließlich durch politische Motive leiten. Die einen wollten das Risiko nicht auf sich nehmen, einen so hervorragenden Revolutionsführer bei sich aufzunehmen; sie wußten, daß ein Mann wie Troški sich verneinen würde, wenn er auf jede politische Aktivität verzichtete. Die anderen lehnten das Einreisegesuch Troškis mit der Begründung ab, seine Anwesenheit hätte wegen Attentatsgefahr einen besonders sorgfältigen und daher auch kostspieligen Sicherheitsdienst notwendig gemacht. Die dritten schließlich nahmen auf die Sowjetregierung Rücksicht, die an der Isolierung Troškis von der zivilisierten Welt interessiert ist. So wurden die menschenleeren Brinkipe-Inseln im Marmara-Meer für den verbannten Revolutionsführer eine Art St. Helena.

Troški beklagte sich bitter über die Behandlung, die er seitens vieler einflussreicher Personen erfuhr, welche seinerzeit, als Troški noch der mächtigste Mann Rußlands war, sich nicht genug in freundschaftlichen, ja sogar servilen Versicherungen tun konnten. Dem über ihn verhängten Einreisebott hat er in seinem autobiographischen Buch „Mein Leben“ ein bissig-ironisches Kapitel gewidmet, in welchem er die Verletzung des heiligen Nihilrechtes durch die demokratischen Mächte verhöhnt. Er zog sich zurück, beschäftigte sich sehr intensiv mit schriftstellerischer Tätigkeit und suchte Erholung in seinem geliebten Angelfisport. Bald hörte man in breiter Öffentlichkeit fast nichts mehr von ihm. Nur seine nicht gerade zahlreichen Anhänger in allen Ländern standen in Fühlung mit ihm und laßen eifrig seine Schriften, in denen er zu den aktuellen parteipolitischen und Rußlandsfragen Stellung nahm. Troški fühlte sich in einem Zustand verfehlt, in dem er sich schon früher wiederholt befand. Er war politischer Emigrant, der nicht Kleinmütigkeit, der noch an seine große Zukunft glaubt.

Noch kürzlich hieß es, Troški sei an einer schweren Grippe erkrankt, die wegen seines allgemeinen schlechten Zustandes besonders bedrohlich sei. Es scheint, daß Troški sich von seiner Krankheit noch erholt hat. Das war eine der wenigen Nachrichten, die in der letzten Zeit über den berühmten russischen Revolutionär zu lesen waren. Wie man sieht, hat er seine alten Bemühungen, nach Westeuropa zu kommen, doch nicht ganz aufgegeben. Nun sind sie von Erfolg gekrönt. Zwar darf er nur für acht Tage nach Oslo kommen, zwar hat er an Ort und Stelle noch mit erheblichen Paß- und Visumschwierigkeiten zu kämpfen, aber viele wollen wissen, daß der Bann um Troški gebrochen ist, daß er nicht mehr in die Finde der Brinkipe-Inseln zurückzukehren braucht, daß er in Europa wird bleiben können. Es sind sogar Gerüchte im Umlauf, daß Troški auf seiner Reise wichtige Konferenzen abzuhalten gedenkt, die ein Vorbild für seine Rückkehr in die aktive Politik sein sollen. In diesem Zusammenhang wird der Name des Leuchtigen Borodin viel genannt, der seinerzeit im Auftrage Moskaus die chinesische Revolution „machte“. Was ist daran wahr und was falsch?

Sicher regt die Persönlichkeit und das Schicksal eines Menschen wie Troški die Phantasie der Zeitgenossen an, besonders derjenigen Zeitgenossen, die von ihrer Phantasie leben müssen. Eine Ausöhnung Troškis mit Stalin ist heute alles andere als wahrscheinlich. Nicht minder undenkbar wäre

Blick ins Reale

Der preußische Finanzminister gegen extremistische Utopien in der Revisionsfrage

Berlin, 16. Jänner.

Große Aufmerksamkeit erregte in der Öffentlichkeit eine Erklärung, die der preußische Finanzminister Dr. Schreiber in einer Frauenversammlung abgegeben hat und die sich vor allem gegen die revisionistischen Bestrebungen der extrem-nationalistischen Kreise richtet.

Redner besprach zunächst jene Fragen, die die Hausfrau am meisten interessieren, nämlich den Ausgleich zwischen den Preisen der wichtigsten Lebensbedarfsartikel und der Löhne. Der Minister meinte, die Bevölkerung habe eine ganz falsche Ansicht, wenn sie glaube, die Preise könnten willkürlich an einem bestimmten Tag einheitlich auf ein gewisses Niveau herabgesetzt werden. Im Dilemma, ob Erhöhung der Bezüge der Festbesoldeten oder Abbau der hohen Preise, müsse man sich entscheiden gegen die erste Kombination aussprechen. Die Anpassung an die gegenwärtige wirtschaftliche Lage sei dringendes

Gebot eines jeden wahren Patrioten. Mit dem Abflauen der Wirtschaftskrise werden automatisch auch die Verbilligung der Lebenshaltung kommen. Bis dahin müsse man sich jedoch einschränken und die Ausgaben für alles jene, was nicht unbedingt für die bescheidene Lebenshaltung nötig ist, vermeiden oder zumindest auf das Mindestmaß herabsetzen. Nur dadurch ist ein Durchhalten in dieser schweren Zeit möglich. Eine Erhöhung der Bezüge müßte ein Anzeichen der Preife unbedingte zur Folge haben.

Der Minister erklärte dann, die Schuld für die schwere Lage, in der sich das deutsche Volk gegenwärtig befinde, sei nicht allein den Folgen des Young-Planes zuzuschreiben. Das Volk selbst sei nicht ganz ohne Schuld. Man müsse zwar mit allen Mitteln bestrebt sein, die Reparationslasten zu lindern, man dürfe sich jedoch nicht utopischen Illusionen hingeben und andere für sich arbeiten lassen. Das deut-

sche Volk müsse seine ganze Energie und Fähigkeit darauf richten, die völlige wirtschaftliche und politische Freiheit wieder zu gewinnen und mit realen Dingen rechnen. Solange die Verhältnisse noch nicht soweit gereift seien, wäre das Aufrollen der Revisionsfrage ohne genügende Vorbereitung ein Verbrechen an Staat und Volk. Die Vorbereitungen hierfür bestehen jedoch nicht in weitläufigen Aufklärungen, in welcher schwieriger Lage sich das deutsche Volk nach dem Kriege befinde und welches Unrecht ihm zugefügt worden sei, sondern in der systematischen Erziehung der Bevölkerung zur nüchternen Beurteilung der wahren Sachlage. Von der Entschiedenheit und dem Opfermut des Volkes sei es abhängig, ob und wann es seine volle Unabhängigkeit wieder erlangen werde. Das größte Unglück für Deutschland wäre es, sich extremistischen Utopien hinzugeben und sein Handeln darnach einzurichten.

Der Banus beschließt seine Inspektionsreise

So. Jurij bei Celje als letzte Station

Celje, 16. Jänner.

Die erste Inspektionsreise des neuen Banus Dr. Marušič durch das nördliche Draubanat ist beendet. Ueberall, wohin ihn die dienstliche Vereisung des ihm unterstehenden Verwaltungsgebietes führte, wurde dem Statthalter der Krone ein herzlicher Empfang bereitet. Der Banus trat mit der Bevölkerung unmittelbar in Fühlung und erkundigte sich in zwanglosem Gespräch über ihre Wünsche und Beschwerden und versprach Abhilfe und tatkräftigste Unterstützung, soweit es die zur Verfügungen stehenden Mittel gestatten. Nicht nur aus den Ansprüchen, sondern auch aus der persönlichen Fühlungnahme mit der Bevölkerung konnte der Banus die vollste Ueberzeugung gewinnen, wie sehr die Bewohner unseres Banats die durch das königliche Manifest vom 6. Jänner inaugurierte neue Aera der Entwicklung Jugoslawiens billigen und nach Kräften bestrebt sind, an der endgültigen Konsolidierung des Staates mitzuwirken.

Der Empfang der einzelnen Abordnungen in der hiesigen Bezirkshauptmannschaft zog sich gestern bis zu den frühen Abendstunden hinaus, da immer neue Deputationen den Wunsch ausgesprochen hatten, ihre Wünsche dem Banus vorzutragen.

Nach einer herzlichen Verabschiedung von der Sannstadt begab sich Banus Dr. Marušič

mit dem Vizebanus Dr. Pirkmajer und der übrigen Begleitung nach So. Jurij, um seine Inspektionsreise dortselbst zu beschließen. Sein sehnlichster Wunsch war es, die dortige musterghiltige Ackerbauschule in Augenschein zu nehmen. Besonders rührend war der Empfang, den die Bauernkinder dem Banus bereiteten. Nach einer Begrüßung durch den Vizebürgermeister Maftan wurden seitens der erschienenen Vertreter der Bevölkerung verschiedene Wünsche derselben vorgebracht, insbesondere hinsichtlich der Errichtung der Wasserleitung und des Anschlusses an die elektrische Fernleitung. Der Banus, auf den die spontanen Ovationen der Bauern einen tiefen Eindruck gemacht hatten, dankte für den überaus warmen Empfang und erklärte, daß sich die Regierung der Wichtigkeit der Landwirtschaft in unserem Staate wohl bewußt sei. Mit Recht, denn die Bauernbevölkerung Jugoslawiens sei stets in den ersten Reihen gestanden, wenn es galt, das Vaterland zu verteidigen.

Die Herren beschäftigten dann in Begleitung des Anstaltsdirektors Petkovič die Ackerbauschule. Um 19 Uhr kehrten die Gäste mit dem Abendzug nach Ljubljana zurück.

Wettlauf um China

Die letzte Reserve der Weltwirtschaft

Das große Reich der Mitte, seit mehr als zwei Jahrzehnten eine ungeheure Arena erbitterter Kämpfe, schwerster Erschütterungen und unerhörter Menschennot, trat in das neue Jahr im Zeichen einer beginnenden Konsolidierung. Die nationale Regierung in Nanking, die Anfang 1930 in den brausenden Wellen neuer Bürgerkriege unterzugehen schien, erwies sich doch viel stabiler und autoritativer, als allgemein angenommen wurde. Die Totgesagten bleiben lange noch am Leben — dieser Spruch bewahrheitete sich an der Nankingregierung. Abgesehen von den Kämpfen mit zahlreichen zerstreuten kommunistischen Truppenverbänden

zu bringen. Troški müßte sich entschieden umstellen und eine völlig neue Parole ausgeben, die in ihrer Einfachheit und Eindeutigkeit von allen verstanden werden könnte, und deren Schlagkraft epochemachend wäre. Ist Troški imstande, dies zu tun? Wird er sich einen breiten Weg bahnen können? Seine Energie ist ungebrochen, er wird ihr, sollte er in Westeuropa bleiben, neue Verwendung suchen. Ob aber auch finden, das ist die große Frage.

südtlich des Yang-Tse-Flusses, die natürlich ein Element fortdauernder Unruhe und Gefahr bilden, an der offensichtlich überhandnehmenden allgemeinen Stabilisierung Chinas aber kaum etwas zu ändern vermögen, ist die Regierung Tschiang-Kai-Schek zur Zeit Herr der Lage auf dem unübersichtbaren Gebiet vom Stillen Ozean bis zum ostchinesischen Turkestan, von der mongolischen Wüste bis zum Yang-Tse.

Auf diesen Augenblick der beginnenden Konsolidierung des Riesenreiches warteten seit langer Zeit die Großmächte, vor allem England und Amerika, die sich um jeden Preis den Vorsprung auf dem gewaltigen

zu bringen. Troški müßte sich entschieden umstellen und eine völlig neue Parole ausgeben, die in ihrer Einfachheit und Eindeutigkeit von allen verstanden werden könnte, und deren Schlagkraft epochemachend wäre. Ist Troški imstande, dies zu tun? Wird er sich einen breiten Weg bahnen können? Seine Energie ist ungebrochen, er wird ihr, sollte er in Westeuropa bleiben, neue Verwendung suchen. Ob aber auch finden, das ist die große Frage.



chinesischen Markt sichern wollten. Der Drang der beiden angelsächsischen Länder nach der Eroberung und Erweiterung des chinesischen Marktes erfuhr in letzter Zeit eine bedeutende Auflockerung durch zwei Momente: erstens durch die steigende Gefahr japanischer Konkurrenz, zweitens durch die Auswirkung der schweren Weltwirtschaftskrise, die nur auf dem Wege der Erzeugung neuer Märkte bezwungen oder wenigstens gemildert werden könnte. Da es keinem Zweifel mehr unterliegen kann, daß die heutige Wirtschaftskrise, die sowohl über Amerika wie über England mit der Kraft einer Naturkatastrophe hereinbrach, ihre hauptsächlichste Ursache in der Ueberproduktion hat, wenden sich die blühendsten Staaten nach China, dessen ruhige Weiterentwicklung für den Zustrom fremden Kapitals und den Abjaß fremder Waren die großartigsten Perspektiven eröffnet.

Welche Bedeutung das von 450 Millionen fleißiger Menschen bewohnte chinesische Reich für den Abjaß ausländischer Waren haben kann, hat bereits vor 40 Jahren der jetzige amerikanische Petroleumkönig John Rockefeller zur Genüge bewiesen. Wie bekannt, verdankt Rockefeller seinen Reichtum der Erschließung des chinesischen Innenmarktes für seine Petroleumzeugnisse. Rockefeller kam als erster auf die Idee, Petroleumlampen, die damals den Chinesen noch unbekannt waren, in Millionen von Stück nach China zu bringen und gleichzeitig dort Petroleum in Kannen zu vertreiben. Die Milliarden des Rockefeller'schen Welttrustes „Standard Oil Co.“ kamen zum großen Teil aus China.

Das ungeheure chinesische Reich ist noch wenig erschlossen. Es steht aber fest, daß sehr große Naturschätze in seinem Boden schlummern. Die Geologen neigen zur Annahme, daß China die reichsten Steinkohle- und Eisenvorräte auf der Erde besitzt. Es mangelt in China auch an allen übrigen Naturreichtümern nicht, die in großen Mengen nur auf das befruchtende Kapital und auf den schaffenden Geist des Menschen warten. Die junge chinesische Industrie, vor allem die Textilindustrie, ist zwar groß genug, um imponierende Zahlen aufzuweisen, spielt aber in diesem gewaltigen Reiche infolge des unübersehbar großen Bedarfs der unendlichen Menschenmengen kaum eine wesentliche Rolle. Wenn jeder Chinese und jede Chinesin die Möglichkeit hätten, sich nur noch drei Hemden im Jahre anzuschaffen, könnten alle großen Baumwollfabriken der Welt mit Vollampf arbeiten. Es kommt also in erster Linie darauf an, durch Zustrom fremden Kapitals den schlummernden Naturreichtum Chinas in Fluß zu bringen und die Kaufkraft seiner Bevölkerung zu steigern.

Der Handel, den die Fremden bis jetzt in

China getrieben haben, beschränkte sich fast ausschließlich auf die Küstengebiete und die Gegenden an den großen Flüssen, die für die Ausländer am leichtesten zugänglich waren. Nun gilt es, das ganze Riesengebiet für Industrie und Handel zu erschließen. Die große chinesische Umwälzung erweist sich im Lichte dieser Bestrebungen als gewaltige Säuberungsaktion, die alle Hindernisse aus der Epoche der chinesischen Feudalordnung und Abgeschlossenheit aus dem Wege räumen mußte, um die kapitalistische Periode Chinas einzuleiten.

Die letzten Nachrichten von der durch Amerika und England geplanten Konsolidierung der chinesischen Silberwährung und von der kolossalen Kriessanleihe von 1 Milliarden Dollar, die durch die amerikanischen, englischen und kanadischen Banken mit Unterstützung der interessierten Regierungen an China gewährt werden soll, zeigen deutlich, wohin die Entwicklung geht: China ist für den westlichen Kapitalismus reif geworden. 450 Millionen gelbe Menschen, deren Fleiß und deren Warenbedarf samt den Schätzen ihrer riesigen Heimat, sollen in den Strom der Weltwirtschaft eingepaßt werden. Die Verdienstmöglichkeiten sind gewaltig genug, um ein großes Wagnis zu rechtfertigen.

Die Falle für den Wilderer Der Schuß auf den ausgestopften Hasen.

In La Rochelle in Frankreich beschäftigt augenblicklich ein furioser Jagdprozeß das Gericht. Zwei Jagdhütter, die einem Wilderer Hasen wollten, waren auf den Gedanken gekommen, den Gesuchten durch einen ausgestopften Hasen in eine Falle zu locken. Sie setzten den Hasen auf einen Waldweg, und tatsächlich erschien auch der Wilderer in diesem Revier und schoß nach dem ausgestopften Tier. Den Jägern, die sich versteckt hatten, gelang es, den Hering-fallenen festzunehmen. Aber in der Gerichtsverhandlung behauptete er, es sei ja gar kein Verbrechen, auf einen ausgestopften Hasen zu schießen. Das Gericht konnte sich tatsächlich noch nicht dazu entschließen, das Urteil auszusprechen, und vertagte die Verhandlung.

Selbstmord an der Bahre des Mannes

Berlin, 15. Jänner.

Großes Aufsehen erregt in Berlin ein Selbstmord, der sich in dem vornehmen Villenviertel Westend ereignet hat. Die Gattin des Rechtsanwalts und Notars Dr. Alfred Schönb erg hat sich dort in ihrer Villa an der Bahre ihres Mannes erschossen. Als man sie auffand, war sie bereits tot. Zuerst nahm die Behörde an, daß auch Rechtsanwalt Dr. Schönberg Selbstmord begangen habe, und die Staatsanwaltschaft ließ beide Leichen beschlagnahmen. Inzwischen ist jedoch festgestellt worden, daß der Rechtsanwalt einem alten Herzleiden erlegen ist. Seine Frau dürfte sich aus Verweilung über den Tod ihres Mannes getötet haben.

Rechtsanwalt und Notar Dr. Alfred Schönberg war ein sehr bekannter Berliner Anwalt und unterhielt seit vielen Jahren im Berliner Westen zusammen mit zwei Söhnen eine gutgehende Kanzlei. Er war in Anwaltskreisen als vermöglicher Mann bekannt, der großes Interesse für den Rennsport zeigte und auch selbst zwei Rennpferde besaß. Seine Villa im Westend war luxuriös ausgestattet. In der letzten Zeit hat Doktor Schönberg auf wirtschaftlichem Gebiete mancherlei Fehlschläge erlitten, doch waren sie nicht so umfangreich, daß sie die Existenz des Notars gefährdet hätten. Sie hatten allerdings zur Folge, daß Dr. Schönberg, der herzkrank war, Aufregungen durchmachen mußte, die seinen Zustand verschlimmerten. Am Freitag ist er einem Herzschlag erlegen. Seine Frau, mit der er in äußerster glücklicher Ehe gelebt hatte, konnte den Tod ihres Mannes nicht überwinden. Als sie sich gestern eine Zeitlang allein im Totenzimmer befand, sagte sie sich aus dem Revolver ihres Mannes eine Kugel in den Kopf. Sie war sofort tot. Sie fanden die Leiche der Frau neben der ihres Gatten vor. Die Polizei wurde benachrichtigt. Eine Untersuchung der Anwaltskammer hat ergeben, daß sich die Konten Dr. Schönbergs in voller Ordnung befanden. Es bestanden zwar insofern des fähigen Todes des Notars vorläufig noch unregelmäßige Verbindlichkeiten, aber alle Forderungen erschienen durch die vorhandenen Vermögensobjekte vollständig gedeckt.

HUMANIK INVENTUR VERKAUF

45 95-145-165-195-

KEINER
VERSÄUME
DIESE GÜNSTIGE
KAUFGELEGENHEIT-
JEDER
FINDET DEN PASSENDEN SCHUH-
UNSERE VERKAUFSSTELLEN
ERWARTEN IHRE WÜNSCHE!

Sonderbarer Selbstmord eines Jugendlichen

Er legt sich in die Kohlenkiste, in die er Gas strömen läßt

Wien, 16. Jänner.

Auf eine sonderbare Weise machte ein dieser Tage zum Behilfen gewordener Lehrling seinem Leben freiwillig ein Ende. Der 19-jährige Rudolf K o p f wurde heute früh in der Wohnung seiner Mutter in einer Kohlenkiste zusammengekauert leblos aufgefunden. Er hatte sich von dem an der Wand angebrachten Gasrohr einen Schlauch den er gestern eigens zu diesem Zweck gekauft hatte, durch ein Loch in die Kohlenkiste geleitet, sich in die Kiste gesetzt, den Deckel gut

zugemacht und dann Gas eingeatmet.

Das Motiv der Tat ist vorläufig noch unbekannt, man glaubt aber, daß der Junge, der dieser Tage die Gesellenprüfung abgelegt hatte, aus Furcht vor Arbeitslosigkeit freiwillig in den Tod gegangen ist. Da er sich gerade eine Kohlenkiste für die Gasvergiftung ausgesucht hatte, dürfte der Grund darin zu suchen sein, daß der Junge seine Mutter, mit der er zusammen wohnte, nicht in Gefahr bringen wollte.

Dreyfuß in Belgien?

Der Fall des Leutnants Joris

Auch Belgien hat nun seinen Fall Dreyfuß oder Dreyfuß. Vor dem Militärgericht spielt sich seit einigen Wochen ein Prozeß des Leutnants J o r i s ab, der früher Leiter des Exekutivdienstes im Ministerium der nationalen Verteidigung war. Joris ist angeklagt, Militärdokumente gegen die Interessen des Landes fremden Mächten zugänglich gemacht zu haben. Wie im Falle Dreyfuß stützt sich auch hier die Anklage auf die

Aussage einer problematischen Persönlichkeit, und zwar angeblich eines jungen Deutschen, der im Rheinland einem belgischen Konsul das Joris belastende Material übergeben hat. Trotz aller Versuche der Verteidigung, den angeblichen Belastungszeugen sofort an Ort und Stelle zu vernehmen, ist nichts dergleichen erfolgt. Der Prozeß beginnt in der Öffentlichkeit immer stärkeres Aufsehen zu erregen.

Ein vollbesetzter Autobus in den Abgrund gestürzt

Angeblich 30 Menschen umgekomen

Paris, 16. Jänner.

Einer Meldung aus Rabat zufolge ereignete sich gestern abends in der Nähe von Marokko-Stadt wieder ein schweres Autobusunglück. Der Kraftwagen, der den regelmäßigen Dienst zwischen der Stadt Marokko und Quarabat versteht, stürzte bei Rabat in einen Abgrund von fast 200 Meter Tiefe, wo er gänzlich zertrümmert wurde.

Wie viel Menschenopfer das Unglück gefordert hatte, konnte bisher noch nicht genau festgestellt werden. Der große Autobus war voll besetzt. Man glaubt, daß gegen dreißig Personen beim Absturz in die Tiefe den Tod gefunden haben. Eine Untersuchung wurde eingeleitet, um die Ursache des Autobusunglücks zu ergründen.

Blutbad der Stiefmutter

Furchtbare Familientragödie

Wie aus T r o g i r (Dalmatien) gemeldet wird, spielte sich im Hause des Marino B u b l e eine furchtbare Familientragödie ab. Buble hatte vor vier Jahren als Witwer mit drei Kindern eine junge Frau geheiratet. Die Ehe war eine wahre Hölle, da die Frau die Stiefkinder nicht duldet. Gestern abend mißhandelte die Frau ihren 10jährigen Stiefsohn Anton, wogegen sich der Mann energisch zur Wehr setzte. Es kam

zu einer Rauferei, im Verlaufe deren es der Frau gelang, das Kind durch vier Stiche mit einem Küchenmesser zu töten. Die Absicht, auch das zweite Kind, ein Mädchen zu töten, gelang ihr nicht, doch trug der Mann bei der Abwehr 14 schwere Stichwunden davon, so daß er in hoffnungslosem Zustande ins Spital geschafft wurde. Die Frau wurde verhaftet.

Ein Kellametric?

Nach der Kameradschaftscheidung die Kameradschaftscheidung.

Nach der sogenannten Kameradschaftscheidung, die in letzter Zeit in Amerika die Gemüter in große Aufregung versetzt, ist jetzt die Kameradschaftscheidung oder richtiger gesagt die Probecheidung, an der Tagesordnung. Diejenigen Kreise, die eine Ehe mehr als eine Art Experiment, als eine Verbindung für das Leben zu betrachten pflegen, sind Feuer und Flamme für diese neue Idee, die mit großem „Tam Tam“ von dem Ehepaare

B a c h m a n n in die Welt hinausposaunt wurde. Dr. Robert Bachmann und seine Frau Beatrice sind ein wohlhabendes New-Yorker Ehepaar und seit sechs Jahren miteinander glücklich verheiratet. Vor kurzem kamen die Eheleute Bachmann in friedlichster Weise überein, sich für die Frist von einem Jahr scheiden zu lassen, um inzwischen feststellen zu können, ob sie einander tatsächlich gern haben und nicht vermissen können. Nachdem die Kunde von der modernen Scheidung in die Öffentlichkeit drang, strömten selbstverständlich Zeitungsreporter in das Bachmannsche Haus, trafen aber nur die Frau, da der geschiedene Mann bereits aus-

gezogen war. Frau Dr. Bachmann erklärte, sie sei überzeugt, daß der Idee einer Probecheidung die Zukunft gehöre. Jedes aufrichtige Ehepaar, das auf das eheliche Glück Wert legt, müsse wenigstens einmal die Probe auf's Exempel machen. Unter großen Überschriften haben die amerikanischen gelben Blätter aus der Angelegenheit die allerneueste Sensation gemacht. Böse Zungen behaupten aber, daß es sich dabei um einen in Amerika häufig vorkommenden Kellametric handele, und daß Dr. Bachmann mit seiner viel besprochenen Probecheidung nur der Zweck verfolge, seinen Patientenkreis zu vergrößern.

Ein Drama mit possenhaftem Ausgang

Im Sommer 1929 verschwand in der englischen Stadt Sandhurst unter geheimnisvollen Begleitumständen ein hübsches junges Mädchen M i s s P a r r a n t. Die ganze Polizei wurde alarmiert. Die besten Agenten von Scotland-Yard führten die Untersuchung. Monate vergingen, und die polizeilichen Nachforschungen blieben ergebnislos. Miss Parrant war spurlos verschwunden. Vor einigen Tagen kam bei der Londoner Kriminalpolizei ein Brief an, in dem ein Soldat namens Jannings die aufsehenerregende Mitteilung machte, daß Miss Parrant im königlichen Park von Windsor ermordet worden sei. Jannings wurde sofort einem Verhör unterzogen und gestand, daß er selbst der Mörder war. Darauf unternahm die Kriminalpolizei eine genaue Durchsuchung des königlichen Parks. In einer entlegenen Ecke des Parkes wurden tatsächlich einige Damenwäschestücke gefunden. Die Leiche der Ermordeten konnte man aber trotz größter Bemühungen nicht ausfindig machen. Bald darauf nahm die dramatische Geschichte eine possenhafte Wendung an. Eine gewisse Mrs. Jannings aus Greenwich las eines Morgens ihre Zeitung, in der das im Park von Windsor begangene Verbrechen ausführlich beschrieben wurde. Das Bild der Ermordeten war neben dem Bericht abgedruckt. Als Mrs. Jannings das Bild erblickte, fiel sie in Ohnmacht: Es war ihr eigenes Bild. Nun hat sich die ganze Angelegenheit geklärt. Im Juni 1929 flüchtete Miss Parrant aus dem Elternhaus, um den Offizier Jannings zu heiraten. Eine Woche darauf gingen die beiden Verliebten heimlich die Ehe ein und ließen sich in Greenwich nieder. Während dessen glaubte man in der Heimatstadt der Geflüchteten, in Sandhurst, daß das junge Mädchen ermordet worden sei. Was den Soldaten Jannings betrifft, so machte er diese falsche Aussage absichtlich, um ins Gefängnis zu geraten und nicht mit seinem Regiment nach Indien ziehen zu müssen.

Heitere Ecke

Czel sitzt zur Abwechslung einmal nicht in seinem pompösen Rauchzimmer, sondern auf der Britsche in seiner Zelle. Czel hat nämlich Dummheiten gemacht. „Transaktionen“ mit anderer Leute Geld. Er ist dabei hereingefallen. Drei Jahre und sechs Monate haben sie ihm aufgebrennt. Czel lernt leiden, ohne zu klagen. Kommt der Wärter und bringt ihm sein erstes Mittagessen. „Werden Sie mich immer bedienen?“ fragt Czel. „Ja“, nickt der Wärter und sieht seinem Pflegebefohlenen einen Augenblick beim Pöffeln zu. „Hört Czel plötzlich auf. „Ach, Sie Armerster!“ jagte er mitleidsvoll. „1277 mal müssen Sie mir noch das Mittagessen bringen. Was haben Sie doch für einen schrecklichen Beruf!“

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor

Repertoire

Freitag, 16. Jänner: Geschlossen.
 Samstag, 17. Jänner, 20 Uhr: „Die ver- tagte Nacht“. Premiere.
 Sonntag, 18. Jänner um 15 Uhr: „Die Puppe“. Ermäßigte Preise. — Um 20 Uhr: „Die vertagte Nacht“.
 Montag, 19. Jänner: Geschlossen.
 Dienstag, 20. Jänner um 20 Uhr: Tanz- abend Olga Solovjeva.

Olga Solovjeva und der Tanz



Fräulein Olga Solovjeva, die für Dienstag ihren Tanzabend im Mariborer Theater angekündigt hat, ist, wie fast alle gro- ßen Tänzerinnen — Russin. Sie begann bei der Ballettmeisterin des kaiserlich russischen Ballets in Moskau, kam dann nach Europa und trat vorerst in Italien auf, von wo sie als Solistin an die Oper nach Beograd ging. Ihr Vater ist Vizepräsident des Kreisgerichtes in Novisad, weshalb sie sich sehr gerne in Ju- goslawien aufhält. Zuzolge eines schon frö- her abgeschlossenen Vertrages mußte sie mit einem Ensemble nach Amerika fahren und trat dort in Buenos Aires, Santiago di Chile, Rio de Janeiro und Newyork auf. Von New- york ging die Kunsttournee weiter nach Kanada und sodann zurück nach Zentralame- rika.

Vor einem Jahre kam sie, von Heimweh erfaßt, nach Europa herüber, um die Eltern zu besuchen. Lange dauerte die Ruhepause aber nicht und schon wurde sie wieder vom Reisefieber ergriffen und machte sich auf den Weg. Dieser Weg soll, wie Fräulein Solovje- va jetzt sagt, nicht nur durch ganz Europa führen, sondern auch nach Afrika, Australien und Asien.

„Tanz ist visuelle Musik.“ meint die Künst- lerin, „der Körper ist ein Instrument und der Tanz ist der bildhafte Ausdruck dieses In- strumentes. Der Tanz muß etwas wollen, es genügt nicht, wenn er nur um seiner selbst willen vorhanden ist, er muß Idee sein, Idee vermitteln, Charakterisierung einer Vorstel- lung, einer gegebenen oder erfüllten Idee. Stelle der Tanz dar, was er wolle, sei er Stilisierung oder Ausdruckswert, immer muß der Künstler mit seinem Körper ein Bild ge- ben.“

Ueber ihr künftiges Programm spricht Fräulein Solovjeva. Vorerst wird sie eine In- szenierung eines indischen Gesanges bringen, vorbereitend in einem Phönix. Die nächsten Tänze bringen dann verschiedenste Aus- druckscharakterisierungen und steigern sich bis zu einem indianischen Kriegstanz, der auf jede Musik verzichten kann und nur durch die Wucht der eigenen Musik, der südameri- kanischen Kriegstrommel, wirkt.

+ Theaterskandal in Beograd. Gelegentlich der letzten „Rigoletto“-Aufführung in Beograd kam es zu einem regelrechten Theater- skandal, der sich gegen den Bariton Ho- lodkov richtete. Holodkov ist bereits seit vielen Jahren Mitglied der Beograder Oper und das Publikum verübelt es ihm, daß er seine Partien trotzdem noch ausschließlich in russischer Sprache singt. Man fordert von Holodkov, daß er die Partien in der Landes- sprache studiere.

SPORT

Festtag des Wintersports

Der Bachern im Zeichen der sonntägigen Skiwettkämpfe um die Banatsmeisterschaft — Die beste jugoslawische Klasse am Start

Sonntag nun gelangt die erste große Ent- scheidung in der Entwicklung des heimischen Skisports zur Durchführung. Gelangt doch zum ersten Mal im Schneereiche unseres Bachern der stolze Titel eines Banats- meisters zur Vergebung, dessen Wett- bewerb schon seit jeher den Clou der win- tersportlichen Ereignisse in Slowenien dar- stellt.

Der Wintersport-Unterverband, dem die Durchführung und Organisation der Kämpfe obliegt, hat die umfangreichen Vorbereitungen bereits abgeschlossen. Unser Bachern- Skiparadies harret also schon seiner Wettbe- werber. Die einzelnen Rennstrecken, die durch das herrliche Terrain unseres Bachern führen, wurden bereits trassiert. Der Start der Seniorenkategorie erfolgt am „Klopni vrh“, während die Junio- renklasse bei der Niederlassung Pisnik und die Damen in Ribnica selbst an den Start gehen. Der Start erfolgt in allen drei Gruppen um 9 Uhr vormittags.

Das Ziel befindet sich in Ribnica, um so auch Zuschauern die Anwesenheit bei den Kämpfen zu ermöglichen. Zu diesem Zwecke wird ein besonderer Kraftwagen den Verkehr zwischen der Bahnstation Brezno und Ribnica aufrechterhalten. Die Rückkehr erfolgt mit einem Sonderzug, der um 17.25 Uhr von Brezno abfährt.

Für die großen Wettkämpfe, die bekannt-

lich unter dem Ehrenschatze des Herrn Ba- nus Dr. Marušić sowie eines besonderen Komitees stehen, wurde eine Reihe von herr- lichen Ehrenpreisen des Banus und des Fremdenverkehrsvereines stiftete auch die Gemeinde Ribnica drei schmeckende Geschenke. Außerdem haben die bekannten Sportartikel- erzeuger Alpina und Grom mehrere Sportgeräte als Preise gestiftet.

Die Zahl der bereits eingelaufenen Nennun- gen übertrifft alle Erwartungen. Am Start erscheinen die bekanntesten Wettbewerber aus Ljubljana, Jesenice, Dovie, Mojstrana, Bohinj, Tržič, Kranjska gora, Laško, Celje, Ptuj, Mežica, Ruše, Prevalje, Črna usw. Die größte Konkurrenz dürfte wohl die Senio- renkategorie aufweisen, wo gegen 50 Wett- bewerber erwartet werden. Auch die Junio- renklasse dürfte dieselbe Ziffer erreichen. Desgleichen herrscht für die Damenkonkur- renz das regste Interesse.

Den Abschluß der großen sportlichen Er- eignisse wird ein Umzug nach der Ankunft des Sonderzuges in Maribor, der um 18.30 erwartet wird, durch die Straßen der Draustadt bilden, der ein getreues Bild der Stär- ke unserer heimischen Wintersportbewegung geben soll. Die Verkündigung der Resultate findet hierauf im großen Saal des Hotels „Orcl“ statt, woselbst auch die Preisverteil- ung vorgenommen werden wird.

Wo gibt es Schnee?

Am Bachern herrschen nach wie vor die günstigsten Schneeverhältnisse. Ueberall ist noch Pulver reichlich vorhanden und da auch die Temperatur sich andauernd unter dem Gefrierpunkt bewegt, ist die Skifähre die denkbar beste.

Nachstehend die eingelaufenen Schneebe- richte:

- »Mariborska koča«: 10 cm Pulverschnee auf alter Unterlage. — 5 Grad, Nordwind.
- »Ruška koča«: 10 cm Pulverschnee auf fe- ster Unterlage. — 5 Grad, Nordwind.
- »Klopni vrh«: 20 cm Pulverschnee auf al- ter Unterlage. — 7 Grad, Nordwind.
- »Pesek«: 20 cm Pulverschnee auf alter Unterlage. — 7 Grad, Nordwind.
- »Jezerški vrh«: 25 cm Pulverschnee auf alter Unterlage. — 8 Grad, Nordwind.

: Aus der Wintersportsektion des Slowen. Alpenvereines. Alle Mitglieder, die an den sonntägigen Wettkämpfen nicht mitwirken, mögen sich an dem Sonntag abends um 18.30 Uhr stattfindenden Umzug zuverlässig in voller Ausrüstung beteiligen. — Anmel- dungen für die Jugoslawischen Winterspiele in Bohinj werden bis zum 17. d. M. im Ge- schäfte Bureš entgegengenommen. Die Nächtigung stellt sich auf 10 bzw. 15 oder 20 Dinar, während die Verpflegung pro Tag 30, 40 oder 50 Dinar beträgt.

: Jugendkurs des Sportklubs »Rapid«. Am 17. d. beginnen wieder die gymnastischen Kurse und zwar für Kinder um 14 Uhr unter Leitung des Fräulein Erna Kováč und um 17.30 Uhr für Knaben unter Leitung des Herrn Walter Schreier. Die Eltern werden er- sucht, ihre Kleinen zuverlässig zu den Ue- bungsstunden zu schicken.

: Neuer Weltrekord Thunbergs. Bei den sonntägigen Eisschnellläufen in St. Moritz ge- lang es Thunberg über 500 Meter mit 0:42.6 einen neuen Weltrekord aufzustellen. Thunberg siegte auch über 1500 Meter in 2:19 und über 10.000 Meter in 18:01.7 vor seinem Landsmann Biomquist.

Technik

Ueber Verlegung und Prüfung von Gebäudeblitzableitern

Die bedeutenden Schäden, die alljährlich durch zündende Blitzschläge eintreten, kön- nen nur durch ausgiebige Verbreitung und Bau wirklich einwandfreier Blitzableiteran- lagen vermieden werden. Aber die Frage des Blitzschutzes überhaupt kann keinesfalls nur nach dem zu erwartenden Sachschaden und

die sich daraus ergebende Wirtschaftlichkeit der Anlage beurteilt werden, so wie dies zu erreichen bei anderen technischen Einrich- tungen üblich ist. Denn neben den rein sach- lichen Gründen der Sorge, daß das unge- schützte Objekt bei Blitzschlägen einen Brandschaden erleidet, spielt hier ja ganz be- sonders auch noch das seelische Moment eine große Rolle.

Die zweckentsprechend ausgeführte Blitz- schutzanlage wird den Besitzer des Hauses von der oft nur zu berechtigten Gewitter- angst, der Sorge vor der möglichen Gefahr befreien und ihm das Gefühl der Sicherheit geben, denn die Erfahrung zeigt, daß kein Haus vor Blitzschlägen völlig gefeit ist. Von diesen Gesichtspunkten ausgehend machte die Blitzableiterfrage in den letzten Jahren erfreuliche Fortschritte. Die Baumeister be- ginnen zu erkennen, daß die Blitzableiteran- lage ein Teil der Bauherstellung ist, so gut wie eben eine andere Installation und neh- men auf sie, und dies ist das Richtige, schon bei der Bauherstellung entsprechend Rück- sicht.

In richtiger Erkennung der Bedeutung eines zeitgemäßen Blitzschutzes, haben auch die maßgebenden Körperschaften, insbeson- dere der Verband deutscher Elektrotechni- ker, der Frage des Blitzschutzes in letzter Zeit ihr besonderes Augenmerk zugewendet und besondere Richtlinien für die Her- stellung derartiger Anlagen ausgearbeitet, die allgemeine Gültigkeit besitzen und deren Kenntnis und praktische Anwendung daher für Bauhandwerker von größter Wichtigkeit ist.

Mit Rücksicht auf die große Bedeutung der Errichtung zweckmäßiger Blitzschutzan- lagen und im Interesse der notwendigen För- derung der Blitzschutzfrage im allgemeinen, hat das Gewerbeinstitut der Kam- mer für Handel, Gewerbe und Industrie in Ljubljana beschlossen, in Maribor Mon- tag und Dienstag (den 19. und 20. Jänner) zwei Vorträge über die Verlegung und Prü- fung von Gebäudeblitzableiteranlagen zu ver- anstalten, um so allen Bauhandwerkern Ge- legenheit zu geben, sich über neuzeitlichen Gebäudeblitzschutz, insbesondere anlässlich der Errichtung von Neubauten, informieren zu können. (Siehe auch die diesbezügliche No- tiz im Lokalteil!)

Das Programm der Vorträge wird im Wesen umfassen: Notwendige elektrische Grund- griffe, elektrische Vorgänge in der Atmo- sphäre, Vorgänge bei Blitzentladungen, Blitz- wirkungen, Blitzweg, Blitzgefahr, Statistik der Blitzschäden, Konstruktion des Gebäude- blitzableiters: Aufangvorrichtungen, Gebäu- dedeleitungen, Dachleitungen, Ableitungen, Sub- terrane Leitungen, Verbindungen und An- schlüsse, Demonstration des erforderlichen

Materials. Leitsätze und Ausführungsbestim- mungen, Projektierung von Gebäudeblitzab- leiteranlagen, Blitzschutz spezieller, beson- ders gefährdeter Objekte, Kostenvoranschlä- ge. Praktische Prüfungen und Messungen an Gebäudeblitzableiteranlagen, die zur Prüfung erforderlichen Meßapparate und Hilfsmittel. Anlässlich der Vorträge ist auch die Vorfüh- rung von Lichtbildern geplant. Schließlich werden auch die Prüfung von Anlagen prak- tisch gezeigt und die neuen normierten Blitz- ableitermaterialien vorgeführt werden.

Bei Gichtfingern

erfolgt die Aufsaugung krankhafter Ablagerungen durch eine Hauskur mit Pistyans Schlammkompressen »GAMMA«. Hauptl.: Ljubljana: Dro- gerie Gregorič, Prešernova 5. 16071

Aus Celje

c. Der Parteienverkehr am Stadamt. Das Stadamt Celje verläuft: Die Par- teienempfangs werden vom 20. d. folgender- weise stattfinden: Bürgermeister jeden Mitt- woch und Samstag von halb 12 bis halb 13 Uhr, Magistratsdirektor jeden Werktag von 10 bis 12 Uhr, andere Referenten jeden Werktag von 9 bis 12 Uhr vormittags. Aus- nahmen: Leiter der technischen Abteilung jeden Werktag von 10 bis 12 Uhr, städtischer Defonom jeden Dienstag und Freitag von 10 bis 12 Uhr, städtischer Förster j eden Mittwoch und Samstag von 10 bis 12 Uhr, Sanitätsreferent jeden Werktag von 10 bis 12 Uhr, städtischer Veterinärreferent jeden Werktag von 9 bis 10 und von 15 bis 16 Uhr im städtischen Schlachthaus. Einrei- chungskanzlei jeden Werktag mit Ausnahme der Samstage von 9 bis 12 und von 16 bis 17 Uhr, an Samstagen von 9 bis 13 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 9 bis 11 Uhr.

. Diplomprüfung. Dieser Tage hat Herr Stanislaus Modic aus Celje an der philisophischen Fakultät in Ljubljana die Diplomprüfung aus Chemie abgelegt.

c. Volkshochschule. Am Montag, den 19. d. um 20 Uhr wird im Zeichenale der Bürgerchule der hiesige Arzt Herr Dr. Josef Cerin über wichtige Kapitel aus der Gynäkologie und Geburtshilfe vortragen.

c. Wichtig für Besitzer von Motorfahrzeu- gen. Im Sinne einer Kundmachung der Banalverwaltung werden sämtliche Motor- fahrzeuge (Personen und Lastenautos sowie Motorräder) für das Jahr 1931 neu regi- striert bzw. mit neuen Evidenztafeln verse- hen werden. Die im hiesigen Polizeibereich (Celje, Gaberje, Zavadna, Breg, Lije und Lava) wohnhaften Besitzer von Motorfahr- zeugen müssen ihre Motorfahrzeuge bis 20. d. M. im Vorsteheramt der städtischen Po- lizei in Celje mit Formularen anmelden, die im Vorsteheramt erhältlich sind.

c. Der vierte Schützenabend des Schützen- klubs (Streljačka družina) in Celje findet am Freitag, den 16. d. M. um 20 Uhr auf der Kegelbahn im Hotel „Union“ statt.

c. Gründung einer Filiale des „Merkur“ in Celje. Am 11. d. vormittags fand im kleinen Saale des „Narodni dom“ in Celje die gründende Hauptversammlung der hie- sigen Filiale des Handels- und Privatange- stelltenvereines Jugoslawiens „Merkur“ statt. Den Vorsitz führte Herr Rudolf Drel. Nach der Annahme der Vereinsstatuten wurden folgende Herren in den Ausschuß gewählt: Obmann: Direktor Drage Kralj; erster Obmannstellvertreter Produktist Ro- bert Himmer; zweiter Obmannstellvertreter Rechtsreferent Dr. Christian Wolf; Aus- schußmitglieder: Mirko Bibečnik, Ludwig Bredič, Albert Prodan und Wilhelm Dofek; Stellvertreter: Antokič, Čejan, Čepin und Jglar; Aufsichtsausschuß: Bankprokurist Os- kar Wagner, Dr. Alfred Fužart und Stefan Felščaj; Stellvertreter: A. Heller und J. Cimprič; Delegierter für die Hauptversam- lung der Zentrale Vinzenz Šušter, Stell- vertreter M. Bala. Die Hauptversammlung hat eine Resolution gegen die §§ 193, 194 und 195 des Gewerkegesetzes über die So- zialversicherung angenommen, wonach die Rechte der geistigen Arbeiter auf fakultative Versicherung für Krankheitsfälle allmählich abgeschafft werden sollen. Die Resolution wurde dem Ministerpräsidenten, dem Mini- ster für Sozialpolitik und dem Obersten ge- setzgebenden Rat eingesandt. Zum Bevoll- mächtigten wurde Herr Mario Schmidchen gemäß. Amtsstunden für Mitglieder finden täglich, außer an Samstagen, Sonn- und Feiertagen, von halb 13 bis halb 14 Uhr in Zavadna Nr. 37/1 statt.

Lokale Chronik

Eröffnung der Forstschule

Der Lehrkörper der neuen Anstalt

Ein langgehegter Wunsch unserer Waldindustrie ist nach dreizehnjährigem Bemühen nun doch in Erfüllung gegangen. Nach mehrmaligen Verlegungen wurde nämlich heute die Eröffnung der ersten Forstschule im Draubanat vorgenommen. Die neue Schule ist im ehemaligen Kreispalais untergebracht und verfügt über zwei Jahrgänge.

Zu dieser wichtigen Feier hatten sich der Oberforstinspektor Ing. Urbas als Vertreter der Banalverwaltung, der Direktor der hiesigen Handelsakademie Dolenec sowie der gesamte Lehrkörper mit Direktor Ing. Zierenfeld an der Spitze eingefunden. Direktor Ing. Zierenfeld begrüßte die Erschienenen und betonte die Wichtigkeit der Eröffnung der Schule, die die einzige Lehranstalt in diesem Wirtschaftszweig in ganz Slowenien sei. Hierauf ergriff Oberforstinspektor Ing. Urbas das Wort, oder einen kurzen Rückblick in die lange

Zeit machte, in welcher unsere Waldindustrie alles daransetzte, um die Gründung einer einschlägigen Lehranstalt zu erzielen.

Die größten Verdienste für die Verwirklichung dieses schon längst gehegten Wunsches unserer Bevölkerung erwarb sich Oberforstinspektor Ing. Urbas selbst, der durch volle dreizehn Jahre hindurch in der ersten Reihe der Vorkämpfer für die Idee stand und dieselbe stets aufs tatkräftigste unterstützte.

In die neue Lehranstalt haben sich insgesamt 22 Schüler eingeschrieben, von denen bereits 21 anwesend sind. Zum Leiter der Anstalt wurde bekanntlich Direktor Ing. Zierenfeld ernannt, während zu seinem Stellvertreter Ing. Bobovic berufen wurde. Der übrige Lehrkörper setzt sich aus den Professoren Ravljak und Struna sowie aus drei Fachlehrern der hiesigen Obst- und Weinbauschule zusammen.

Hönigmann leugnet

Vorläufig keine Auslieferung an Jugoslawien

Heute vormittags ist unserer Polizei ein Akt der Leobner Sicherheitsbehörde zugekommen, in welchem Mitteilung über die Einvernahme des in Leoben verhafteten Verbrechers Hönigmann gemacht wird.

Hönigmann gibt an, daß er am 7. Dezember v. J. wegen einer Arreststrafe von der jugoslawischen Marine in Tivat detiniert habe, von wo er sich, ohne irgendwo Aufenthalt genommen zu haben, direkt nach Leoben zu seiner Freundin Julie Wieser begeben habe. Erst am 3. d. sei er nach Maribor gereist, um seine hier lebende Mutter zu besuchen. Von den zahlreichen, ihm zur Last gelegten Einbrüchen gesteht er nur den Diebstahl eines Steyrrades, eines Herrenanzuges und eines Grammophonapparates mit einigen Klärten. Alle übrigen Freveltaten stellt er entschieden in Abrede, da er be-

reits am 5. d. Jugoslawien verlassen habe.

Hönigmann logierte in Leoben bei dem dortigen Tischlergehilfen Josef Lampl, dem jetzigen Lebensgefährten seiner Freundin Julie Wieser. Hönigmann machte beiden großmütige Geschenke und lebte einige Zeit sehr vornehm.

Die Auslieferung Hönigmanns an die jugoslawischen Behörden dürfte sich sehr in die Länge ziehen, da ihm auch in Leoben ein größerer Einbruch in die dortige Druckerei Horst, wo ihm verschiedene Gegenstände im Werte von insgesamt 935 Schilling in die Hände gefallen seien, zur Last gelegt wird.

Die bei Hönigmann beschlagnahmten Sachen wurden in nicht weniger als fünf Kisten der Leobner Staatsanwaltschaft über-

abende über die Ueberprüfung der Bilichkanlagen. Die Vorträge finden kommenden Montag, bzw. Dienstag um 20 Uhr im hiesigen Apollo-Kino statt. Am Vortragstisch erscheint der technische Leiter des Zentralamtes für Gewerbeförderung in Wien Herr Ing. Ernst Braun, der sich für die Vervollkommnung dieses technischen Zweiges schon große Verdienste erworben hat. Im Uebrigen verweisen wir auf den diesbezüglichen Aufsatz in der technischen Rubrik der heutigen Nummer.

XYZ - Sie werden lachen!

Am 14. II. 1931 auf der RAPID-Redoute

m. **Beratungsstelle für werdende Mütter.** Das Mariborer Gesundheitsheim hat die Absicht, eine Beratungsstelle für werdende Mütter zu eröffnen. Dieselbe soll bereits am 23. d. in den Räumen des Gesundheitsheimes in der Koroska cesta 3 eröffnet werden.

m. **Das erste Zimmerschießen der Fiskale Maribor des Slowenischen Jagdvereines** erfreute sich eines recht zahlreichen Besuches, ein Beweis dafür, welchen Widerhall diese begrüßenswerten Aktionen des Jagdvereines in Jägerkreisen gefunden hat. Beim gestrigen Schießen, das unter der umsichtigen und fachkundigen Leitung des Vorstandes der schießsportlichen Sektion des Jagdvereines Herrn Ing. Ivo Mihorko stand, waren es die bekannten Schützen Primarius Dr. Rohöc und Direktor Dr. Bobacec, die diesmal die besten Resultate erzielten.

m. **Männergesangsverein.** Die Herren werden ersucht, sich abends im „Union“-Saale einzufinden zu wollen. Die Vereinsleitung.

m. **31. 1. 31.** — Sehr leicht zu merken. Nämlich: Alpenfest bei „Union“.

m. **Hofbetrieb in der städtischen Schlachthalle.** Im Laufe des vergangenen Jahres wurden in der städtischen Schlachthalle insgesamt 379 Stiere, 1369 Ochsen, 3374 Kühe, 4212 Fäbber, 421 Schafe, 103 Ziegen, 8829

Schweine und 480 Pferde geschlachtet. Das Gesamtgewicht dieser 19.181 Tiere betrug 3.556.112 Kilogramm.

m. **Marionettentheater.** Sonntag, den 18. d. um 15 Uhr wird im Marionettentheater des Sokolvereines im „Marodni dom“ das Lustspiel „Kasperl als Zauberer“ wiederholt.

m. **Fremdenverkehr im Jahre 1930.** Im Laufe des vergangenen Jahres sind in Maribor insgesamt 628.925 Personen per Bahn hienon 559.195 am Hauptbahnhofe und 69 Tausend 730 am Kärntnerbahnhofe, eingetroffen. Abgereist sind 549.915 Personen vom Hauptbahnhof und 45.672 Personen vom Kärntnerbahnhof, zusammen somit 615.587 Personen.

31. Januar 1931: ALPENFEST „Union“

m. **Die Ortsgruppe Gustav des Roten Kreuzes** hält Sonntag, den 18. d. um 16 Uhr in den Räumlichkeiten des Herrn Cvitanic ihre diesjährige Hauptversammlung ab.

m. **Vom Erstickungstode gerettet.** Der 32-jährigen in Sv. Jakob beschäftigten Magd Marie Boric an blieb gestern ein größerer Hühnerknochen in der Kehle stecken. Dank der sofortigen ärztlichen Hilfe konnte die Frau, deren Zustand bereits besorgniserregend war, am Leben erhalten werden.

m. **Fischmarkt.** Am heutigen Fischmarkt wurden Karpfen zu 22, Schleien zu 24, Stodfische zu 13, Sardellen zu 16 und Makrelen zu 24 Dinar per Kilogramm abgegeben.

m. **Schlaganfall.** Das kaum 34-jährige Dienstmädchen Marie Bobstevsek erlitt gestern einen Schlaganfall. Im bewußtlosen Zustande wurde die Frau ins hiesige Krankenhaus gebracht.

m. **Auf der Straße zusammengebrochen.** Gestern abends wurde der 30-jährige wohnungslose Arbeiter Franz Rizanic am Kralja Petra trg von heftigem Unwohlsein befallen, jedoch er ohnmächtig zusammenbrach. Die sofort herbeigeeilte Rettungsabteilung überführte ihn ins Krankenhaus.

m. **Müdsichtslofer Radfahrer.** Der Schloßferleirling Josef G. raste gestern mittags mit solcher Hast über den Slomskov trg, daß er hierbei vor dem Hauptpostamt den vorübergehenden Arbeiter Josef Franek niederrannte.

m. **Schwerer Unfall beim Fütterschneiden.** Der in Simbus bedienstete Knecht Moiz Deutschmann geriet gestern nachmittags beim Fütterschneiden so unglücklich in die Maschine, daß er sich die linke Hand fast völlig abtrennte. Den Schwerverletzten überführte die Rettungsabteilung umgehend ins Krankenhaus.

m. **Auf der Stiege ausgeglitten.** Die in der Grajska ulica wohnhafte Privatangestellte Erna Fesjus glitt gestern auf der Treppe so unglücklich aus, daß sie beim Sturze einen Bruch des linken Unterarmes erlitt.

m. **Diebstahl.** Vom Kraftwagen des Industriellen H. Pucelik entwendete gestern abends am Kralja Petra trg ein noch unbekannter Langfinger eine fast vollkommen neue Autobede. Vom frechen Täter fehlt einzuweisen jede Spur.

m. **Wetterbericht** vom 16. Jänner 8 Uhr: Feuchtigkeitsmesser + 4, Barometerstand 748, Temperatur — 4, Windrichtung W, Bewölkung ganz, Niederschlag 0, Umgebung Nebel.

XYZ - Sie werden lachen!

Am 14. II. 1931 auf der RAPID-Redoute

m. **Die Arbeitsbörse in Maribor** benötigt dringend: 1 Schneider, 1 Schuhmacher, 3 Eisendreher, 1 Müller, 1 Schmied, 1 Zimmermaler, 1 Schriftenmaler, 1 Wagner, 15 Whirler, Meier, 1 Antscher, 1 Photographen, 1 Modellschlosser, mehrere Gebrüder (Kell-

ner, Tischler, Schmiede), 1 Handelsgehilfin (gute Rechnerin für eine Manufakturhandlung), 1 Gasthauskassierin, 14 Dienstmädchen, 8 Köchinnen, 1 Serviererin, 2 Bäckereiführerinnen, 1 Maschinistikerin und 3 Lehrlingmädchen.

m. **Der Verein zur Unterstützung dürftiger Schulkinder** Maribors verteilte als Weihnachtsgabe an 664 Kinder und zwar 296 Knaben und 368 Mädchen: 336 Anzüge, 340 Paar Schuhe, 230 Wäschestücke, 153 m Stoff, 10 Paar Strümpfe, 15 Mützen, 12 Shawls und 65 Taschentücher. Dies ermöglichten die großmütigen Spenden der Stadtgemeinde mit 50.000 Din, der Banalverwaltung mit 5000 Dinar und die Beiträge an Geld und Waren außer den bereits veröffentlichten, noch folgender Wohltäter: Spodnještajerska ljudska posojilnica, Städtische Werke Kuke. Verein „Vzajemnost“ der Eisenbahnbediensteten. Bernhard, Preis. Dr. Stajin, Dr. Černič, Mr. Vidmar, Glaser-Ruse, Thür, G. Scherbaum, Dr. Drosel, Schmiederer, „Blatorog“, Franz und Söhne, Dr. König, Büdesfeld, Podlicznigg, Kocher, Pucher, Supancic, Weidacher, Pas, Doktor in drug, Gutler, Zemeč, Sepec, Kostaric, Majstel, Kuhar-Grovat, Modicvill-Dgrizel, Benčina, Hartinger, Vitlaczil, Koser, Flich, Grippa, Cebokli, Piskanek. Namens der beschenkten Kinder und ihrer Eltern dankt allen Spendern wärmstens der Vereinsauschuß.

m. **Spende.** Anlässlich des Zimmerbrandes spendet Herr Max Kerzner der Freiwilligen Feuerwehr für die rasche Hilfeleistung den Betrag von 100 Dinar. Herzlichen Dank!

* **Freitag großer Kabarettabend mit vollständigem neuem Programm.** — Palais de Danse — Veska kavarna. 601

* **Großer Wuschmaus (Leber),** Sonntag, den 18. d. im Gasthof Mautner in Radbanje. 649

* **Die Tanzaktion der „Svoboda“** gibt bekannt, daß sie ihren Kurs in den Ketten Saal des „Marodni dom“ übertragen hat, wo auch schon die nächste Probe, die am Samstag, von halb 20-23 Uhr stattfindet, abgehalten wird. Jedermann willkommen!

* **Leber- und Wirtwuschmaus** Samstag und Sonntag im Gasthause Slogau, Bojasmiski trg. 630

* **Feuerwehr-Vall in Bistrica** findet heuer am Sonntag, den 18. Jänner in sämtlichen Lokalen des Gasthofes Ludwig Rottner statt. Beginn um 15 Uhr. Ende früh. Freunde und Gönner der Wehr sind alle herzlich eingeladen. Das Kommando.

* **Gasthof „Grosz“ (Trambe).** Samstag u. Sonntag, hausgemachte Leber-, Mut- und Bratwürste usw. Es empfiehlt sich Adolf Spahel. 642

* **„Armenheim“.** Arscanija Zenska zveza in Maribor stellte sich die schwere und schöne Aufgabe ein Armenheim aufzubauen, in welchem arbeitsunfähige Greise und Greisinnen, verarmte Familien, sowie auch einzelne, nicht durch ihre eigene Schuld verarmte Personen Zuflucht finden sollten. Neben Wohnung sollten die Allerbedürftigsten auch verköstigt werden. Dieser edle Plan konnte nur in Herzen, die tief das Leid seiner Nächsten mitempfinden, gekernt sein. Um diese große Aufgabe der Verwirklichung näher zu bringen, veranstaltet die Arscanija Zenska zveza am 3. Mai d. J. am Trg Svobode eine Tombola. Alle Vereine werden deshalb höflich gebeten aus Nächstenliebe, an dem Tage ihre etwaigen Veranstaltungen auf einen anderen Sonntag zu verschieben. Das geehrte Publikum wird ersucht, unser Streben durch entgegengebrachte Sympathien u. freiwillige Spenden gütigst zu unterstützen.

Bei Magenbeschwerden, Sodbrennen, verminderter Hungergefühl, Darmverstopfung, Druck gegen die Leber, Beklemmungen, Übelkeit, Schläfrigkeit bewirkt ein Glas natürliches „Franz-Josef“-Wasser prompte Beseitigung der darniederliegenden Verdauung. Aergische Mitteilungen aus den Tropenländern rühmen das Franz-Josef-Wasser als ein wichtiges Hilfsmittel gegen Ruhr, sowie Magenkrankungen, die im Anschluß an Wechseljahre auftreten.

AUSTRÄGER
werden für Ptuj gesucht Anzufragen bei der Inseraten-Aquisition G. Pichler in Ptuj.

Bergnügungskalender

- 17. Jänner: Karrenabend des M. G. B., „Union“-Säle.
- 24. Jänner: Polizeiball, „Union“-Säle.
- 27. Jänner: St. Sava-Feier der orthodoxen Kirchengemeinde, Union-Säle.
- 31. Jänner: „Bergfest“ des Alpenvereines in den Union-Sälen.
- 1. Feber: Maschenball der Gehilfenschaft des Friseurgewerbes, Hotel „Drel“.
- 7. Feber: Ball des Musikvereines der Eisenbahnbediensteten.
- 11. Feber: „XYZ — Si werden lachen!“ Redoute des Sportklubs „Rapid“, Union-Säle.

m. **Das Amtsblatt** für das Draubanat veröffentlicht in seiner Nummer 3 v. 13. d. das Reglement über die Gebühren für Leistungen und Erzeugnisse der Hygieneanstalten, die Verordnung des Finanzministers über die Kontrolle des Benzinverbrauchs, sowie Abänderungen des Reglements über die Ablegung von Lehramtsbefähigungsprüfungen an Fachschulen und die Verordnung des Banus über die Brotpreise.

m. **Aus dem Polizeidienste.** Der dem Polizeiamt in Maribor zugeleitete Polizeirat Herr Karl Pestevsek wurde zur Polizeidirektion nach Lubljana versetzt.

m. **Aus dem Mittelschuldienste.** Zum Katecheten am hiesigen Realgymnasium wurde Herr Professor Moiz Bobacec ernannt.

m. **Versteigerung am Hauptzollamt.** Montag, den 19. d. um 8 Uhr findet am hiesigen Hauptzollamt die öffentliche Versteigerung von verschiedenen Gegenständen statt.

m. **Minister i. A. Herr Prof. Veseljaj** spricht heute Freitag, gelegentlich eines Vortragsabends der „Prosvetna zveza“ über ein aktuelles Thema. Der Vortrag findet um 20 Uhr im Saale der „Badrzna gospodarska banka“ statt.

m. **Das Gewerbeförderungsamt der Handelskammer** in Lubljana veranstaltet in Maribor zwei höchstinteressante Vorträge

Wirtschaftliche Rundschau

Die wahre Lage des Kapitalmarktes

Wirkungslose Diskontherabsetzungen. — Kreuger unter Emissionszwang. — Die Flucht vor Industriepapieren. — Vertrauenskrise und Zinssätze.

Als zu Ende des vergangenen Jahres der Diskontsatz in Amerika auf den noch niemals erreichten Satz von 2% herabgesetzt wurde, bezeichnete man diese Maßnahme als letzten Versuch der Wiederankurbelung der Wirtschaft. Der Erfolg dieser Aktion, der Federal Reserve Bank, blieb jedoch zunächst aus. Es erwies sich als ein Fehler, daß die Diskontherabsetzung gerade am 24. Dezember vorgenommen worden war. Erst als die Bank von Frankreich sich dem Vorgehen Newyorks anschloß, und ebenfalls den Diskontsatz von 2½ auf 2% herabsetzte, war eine gewisse Wirkung an den Weltbörsen zu verspüren.

Trotzdem blieb der erhoffte nachhaltige Erfolg aus, und zwar einfach deshalb, weil die tatsächlichen Verhältnisse des Kapitalmarktes der Welt nicht mit den künstlich durch die Zentralnotenbanken in den verschiedenen Ländern geschaffenen übereinstimmen. Die schwere Depression, die auf der Wirtschaft aller Länder lastet und die zahlreichen Bankzusammenbrüche als Folge verfehlter Spekulationen haben dazu geführt, daß das große Publikum, einer der wichtigsten Kapitalträger, kein Vertrauen mehr selbst zu den größten industriellen Unternehmungen hat und Mittel, sofern überhaupt solche frei werden, in Werten anlegt, die ihm sicher erscheinen. Daher kommt es, daß im Gegensatz zu der Entwicklung der Kurse am Aktienmarkt aller Länder die festverzinslichen, gut gesicherten Anleihen der privaten oder öffentlichen Hand verhältnismäßig stabil geblieben sind. Zu Terminen, wo größere Beträge infolge der Ausschüttung der Dividenden und Zahlung von Zinsen frei werden, ziehen sogar die Kurse dieser Werte nicht unbedeutend an. Selbst die Young-Anleihe, die eine der katastrophalsten Emissionen der letzten Zeit geworden ist, hat davon profitieren können, und sich nicht unwesentlich über ihren tiefsten Stand gebessert.

Solche Bewegungen sind jedoch nicht ein Zeichen für die gute Verfassung des Kapitalmarktes, im Gegenteil zeigen andere Vorgänge, wie die wahre Situation des Kapitalmarktes ist. Auf die Nachricht, daß der Kreuger-Konzern eine neue Emission — Aktien und Debentures im Gesamtwert von 300 Millionen Kr., gleich etwa 4½ Milliarden Dinar — vornehme, sind die Aktien der Svenska Tändsticks AB. im Verlaufe einer Woche um ca. 40% von 277½ auf 238 am 12. Jänner gefallen. Ivar Kreuger hat zur Finan-

zierung seiner bedeutenden Geschäfte eine besondere Finanzgesellschaft, die AB. Kreuger & Toll geschaffen. Diese Geschäfte haben die Mittel des Kreuger-Konzerns stark in Anspruch genommen. Bereits im Jahre 1929 hat die Gesellschaft eine bedeutende Expansion angenommen, zu der erhebliche Mittel benötigt wurden. So mußte sich Kreuger zu einer Zeit an den Kapitalmarkt wenden, als bereits der erste Kurszusammenbruch in Wallstreet eingetreten war. Daß er gerade jetzt wieder mit einer Neu-Emission herauskommt, hat man allgemein als ein ungünstiges Zeichen bewertet, obwohl sich Kreuger hauptsächlich an den schwedischen Kapitalmarkt wendet. Interessant ist, daß die Neuaufbringung der Kapitalien diesmal nicht durch die Finanzierungsgesellschaft, die Kreuger & Toll AB., vor sich geht sondern Svenska, womit Kreuger das von ihm selbst aufgestellte Prinzip der Trennung der Finanzierungsgeschäfte und des industriellen Geschäfts aufgibt. Das starke Senken des Kurses der Svenska-AB. ist vielleicht noch weniger als ein ungünstiges Zeichen der Lage, in der sich Kreuger befindet, zu betrachten, als vielmehr als ein deutlicher Hinweis auf die wahre Verfassung des internationalen Kapitalmarktes.

Mitteleuropäische Agrartagung verschoben

Wie aus Wien berichtet wird, wurde die Mitteleuropäische Agrarkonferenz, welche nach Wien in der Zeit vom 19. bis 20. d. M. seitens der Oesterreichischen Land- und Forstwirtschaftsgesellschaft und des Wiener Mitteleuropa-Institutes einberufen worden war, um einige Wochen verschoben. Begründet wird diese Maßnahme damit, daß zu dieser Zeit in Mitteleuropa mehrere zwischenstaatliche handelspolitische Verhandlungen auf einmal stattfinden werden, mit denen die kompetenten amtlichen Vertreter, welche der Agrartagung beizuwohnen wünschen, derzeit zu viel in Anspruch genommen sind. Die Teilnahme an dieser Tagung haben bereits bedeutende Fachleute aller mitteleuropäischen Staaten zugesagt.

× Propaganda für jugoslawische Weine im Ausland. Der Vorsteher der Weinabteilung der Privilegierten Ausfuhrsgesellschaft N. P e r i ć, hat nach den Weinausstellungen

in Rotterdam und Amsterdam die wichtigsten Weinmärkte in Holland, Belgien, Frankreich und der Schweiz aufgesucht und dort Vertretungen der Priv. Ausfuhrsgesellschaft eröffnet.

× Jugoslawische Handelsmuseen im Auslande. Im Handelsministerium wurde die Verordnung über die Errichtung jugoslawischer Handelsmuseen im Auslande fertiggestellt. Bisher bestehen solche Museen nur in Newyork und Athen, doch haben diese gezeigt, daß sie ein ausgezeichnetes Propagandamittel darstellen.

× Wildfellversteigerung. Die Wildfellversteigerung wird unwiderruflich am 26. Jänner in der Messe in Ljubljana abgehalten werden. Alle Besitzer von Wildfellen wollen diese an die Adresse »Divja koza, Ljubljana, velesejem« absenden. Unter den Käufern befinden sich auch zahlreiche ausländische Firmen.

× Offizielle Eröffnung des Instituts für höhere Agrarwissenschaften. Agr. Paris. Das Institut für höhere Agrarwissenschaften wurde vergangenen Donnerstag offiziell durch den Landwirtschaftsminister Boret in Anwesenheit des diplomatischen Korps, zahlreicher französischer Parlamentarier, Advokaten, Journalisten und zahlreicher geladener Gäste eröffnet. Nach Verlesung eines Begrüßungsgrammes des abwesenden Ehrenvorsitzenden Dr. Milan Hodža, erklärte der Studiendirektor Noilhan die Aufgaben des Institutes. Minister Boret wies auf die Notwendigkeit der Schule hin. Seine Ausführungen wurden lebhaft akklamiert. Dieses neue Institut hat das größte Interesse hervorgerufen und die zahlreichen Einschreibungen weisen auf die Nützlichkeit dieser neuen agrarischen Lehranstalt hin.

× Eine mitteleuropäische Agrarkonferenz. Agr. Wien. Die »Oesterreichische Land- und Forstwirtschaftsgesellschaft« veranstaltet in Wien eine Konferenz führender Agrarier aus den mitteleuropäischen Agrarimport- und Exportstaaten, auf welcher die verschiedenen Vorschläge zur Behebung der Landwirtschaftskrise besprochen werden sollen. An der Konferenz, die am 19. Jänner beginnt, werden Vertreter aus allen Nachbarstaaten sowie aus Rumänien, Polen und Bulgarien teilnehmen.

Radio

Samstag, 17. Jänner.

Ljubljana, 12.15, 13 und 17.30: Reproduzierte Musik. — 18: Vortrag. — 18.30: Nachmittagskonzert. — 19.30: Eng-

lisch. — 20: Vortrag. — 20.30: Opernübertragung aus Budapest. — 22.30: Nachrichten und Zeitangabe. — B e o g r a d 20: Bucinis Oper „Tosca“, Uebertragung aus dem Theater. — W i e n 20.30: Ujjs Operette „Der letzte Einpäuner“. — 22.10: Abendmusik. — M ä h r. = D i t r a u 19.20 Prager. — 20.20 Brünner Uebertragung. — B r a t i s l a v a 19.20: Brünner Uebertragung. — 20.20: Abendunterhaltung. — 21.10: Militärmusik. — L o n d o n 20.45: Abendveranstaltung. — 22: Kammermusik. — 23.30: Tanzmusik. — B a r e i t 20: Vokalkonzert. — 21.15: Hartensoolo Gladie Coanda. — P a t t r i c k 20: Warschauer Uebertragung. — R o m 21: Opernübertragung aus Neapel. — P r a g 19.20: Jännerrevue. — 21: Populäres Konzert. — W a r s h a u e 20.30: Buntes Konzert. — 21: Operettenübertragung. — B u d a p e s t 19.25: Vokalkonzert, sodann Abendmusik. — W a r s h a u 20.30: Leichte Abendmusik. — 23: Tanzmusik.

Kino

Burg-Tonkino. Noch kurze Zeit gelangt der 100%ige deutsche Harry P i e l = Ton- und Sprechfilm „Er oder ich“ zur Erstausführung. Ein hochinteressanter Abenteuerfilm mit einem nervenaufpeitschenden Inhalt.

Union-Tonkino. Noch zwei Tage wird das gehaltvolle russische Drama „Son Tang“ (Der Weg zur Ehre) als 100%iger deutscher Großtonfilm mit Anna May W o n g und Franz S e d e r in den Hauptrollen vorgeführt.

Diana-Kino in Studenci. Noch kurze Zeit gelangt der Sensationsklager Richard D i r „Im Kampfe mit dem gelben Banditen“ zur Vorführung.

Witz und Humor

Ellen und Wilma sind gute Freundinnen. Helfen einander gegenseitig, wo sie nur können. Sie sind so gute Freundinnen, daß Wilma nicht einmal neidisch auf Ellens Schönheit ist.

Ellen und Wilma besuchen gemeinsam eine Gesellschaft. Wilma steht ein wenig im Hintergrund. Um Ellen reizt sich die Herren. Das Flirten macht ihr Spaß.

„Ach“, lacht sie plötzlich, „wozu mag ich nur einen Knoten in mein Taschentuch gemacht haben?“

Wilmas gute Seele ist gleich hilfsbereit: „Du wolltest sicher daran erinnert werden, daß du verheiratet bist!“

Euchen aus dem Armenviertel

Roman von Käthe Hübner-Wehn

43. Fortsetzung.

Ein gequält. Ausdruck war in sein Gesicht, daß allmählich wieder seine frühere Farbe bekommen hatte:

„Weit ist es mit mir gekommen“, sagte er betrübt. „Ich sehe, daß es mit mir abwärts geht. Habt ihr Professor Hainer Nachrichtigt von meinem plötzlichen Unwohlsein?“

Als die beiden Frauen bejahten und erklärten, Hainer müsse jeden Augenblick hier sein, da hat er sie so dringend, ihn mit Hainer allein zu lassen, daß sie ihm versprachen, seinen Wunsch zu respektieren.

Bald darauf erschien auch der Professor. Die beiden Männer beschloßen, daß der Patient schon am nächsten Tage in ein Sanatorium reifen solle.

Der Arzt machte ein ernstes, besorgtes Gesicht, als er aus dem Zimmer des Konsuls herauskam. Eva konnte deutlich sehen, daß er sehr bewegt war, so, als hätte er einen schweren Wortkampf hinter sich.

Der Professor sagte den geängstigten Frauen, daß der Konsul jetzt so lange allein zu sein wünsche, bis er selber nach ihnen verlanze. Er brauche jetzt dringend Ruhe. Jedes unnötig gesprochene Wort würde ihn nur wieder von neuem erregen. Morgen würde er dann die Reise ins Sanatorium antreten.

Es war kaum eine halbe Stunde nach dem Fortgang des Professors vergangen, als der Konsul plötzlich frisch und elastisch, als wäre

Copyright by Maria Fouchtwanger, Halle a. d. Saale.

nicht das mindeste gewesen, zu ihnen ins Zimmer trat. An seinen großen, glänzenden Augen, an seinen leichtgeröteten Wangen konnte Eva deutlich erkennen, wodurch dieses Wunder einer so schnellen Umwandlung mit ihm geschehen war: Er hatte wieder zum Morphium gegriffen, trotz aller guten Vorläufe, trotz aller Versprechungen und Beteuerungen. Er hatte den letzten Widerstand, den sein zermürbter Körper noch in sich gehabt, niedergebroschen und war aufs neue rettungslos seiner Leidenschaft verfallen.

Mit jäh aufsteigender Bitterkeit empfand Eva, daß sie auf einem verlorenen Posten stand und für diesen Mann ausichtslos weiterkämpfte, um ihn seinem tragischen Geschick zu entreißen. Sie konnte sich in ihrer ohnmächtigen Empörung nicht mehr beherrschen. Sie konnte die Worte nicht unausgesprochen lassen, die sich ihr jetzt auf die Lippen drängten:

„Was hast du getan, Werner? Aus deinen Augen glüht schon wieder das Feuer des Rauschgiftes. Jetzt hast du dein Versprechen wieder gebrochen! Daß du ein solcher Schwächling gegen dich selbst bist, das mußte ich wirklich nicht. Ich habe dir immer noch mehr Kraft und Willen zugebraut.“

Der Konsul machte ein verlegenes Gesicht, doch er schüttelte heftig den Kopf: „Du täuschst dich, Kind, ich habe kein Mor-

phium genommen, nur die Ruhe hat mich wieder neu gestärkt und gekräftigt.“

„D pui! Jetzt ist es schon so weit, daß du, der die Lüge stets verabscheut und verschmäht hat, auch die Unwahrheit spricht!“

„Du sollst deinen Mund halten mit diesen verdammten Vorwürfen!“ herrschte Martens, der nun selber heftig geworden war, sie an: „Ich brauche doch wirklich nicht dich dazu, um mir Verhaltensmaßregeln geben zu lassen.“

„Vor ein paar Tagen sprachst du ganz anders! Da hastest du mich, dir beizustehen, in diesem Ringen um deine Gesundheit und deine Zukunft“, sagte Eva vorwurfsvoll.

Seine Augen hatten plötzlich wieder ein so böses Glänzen, daß die Majorin und Eva davor erschrafen. Sie wußten sich diesen Blick des sonst so gutmütigen Mannes nicht zu deuten.

„Du sollst mich nicht immer daran erinnern“, stieß er zwischen den Zähnen hervor, und die Muskeln seines Gesichts strafften sich dabei, als ob er einen Kampf in sich selber niederkämpfen wollte. Die beiden Frauen sahen sich schweigend in die Augen; sie konnten sich die plötzliche, ungeheure Erregung, die in dem Konsul, der eben noch frisch und fröhlich zu ihnen ins Zimmer kam, nicht erklären.

In diesem Augenblick geschah etwas völlig Unerwartetes. Ganz sicher war es weiter nichts als einer jener unglückseligen Zufälle, die das Leben in so bunter Weise für uns in Bereitschaft hat und die von der Phantasie der Dichter oft nicht so vielgestaltig erfunden werden können.

Es fiel das fast lebensgroße Brustbild

eines längst verstorbenen Onkels der beiden Geschwister mit fürchterlichem Getöse von der Wand. Dieser Onkel war einer der beständigsten Generalärzte seiner Zeit gewesen und hatte als Chirurg Hervorragendes geleistet. Aber leider fiel er der Morphiumsucht anheim, und bald war es mit ihm so weit, daß er überhaupt keine Operation mehr vornehmen konnte, ohne sich erst selbst eine Injektion gemacht zu haben. Es war für die eingeweihten, ihn umgebenden Ärzte und Krankenschwestern ein Jammer, hilflos mit ansehen zu müssen, wie dieser herrlich gebaute, prächtige Mensch immer mehr in sich selbst zusammensiel und zum Schluß nur mehr ein Schatten seines einstigen Seins wurde. Statt daß ihm nun Erleichterung wurde durch ein schmerzloses Hinüberdämmern, kam das Schrecklichste: Das gesunde, zähe Herz, der ebenso zähe Lebenswille hielten stand in dem vom Morphiumgenuß leberartig ausgetrockneten Körper. Nur der Geist brach völlig zusammen, und erst nach zehn Jahren unheilvollen Wahnsinns schloß ein gütiger Tod die Fittiche über diesem einst so reichbegabten Leben...

Die Wirkung des herabstürzenden Bildes war auf den Konsul und auf dessen Schwester gleich fürchtbar. Sie sahen ein mystisches Geschehnis daran, während Eva nur einen alltäglichen Zufall, bedingt durch das Lockern des Nagels, darin erblickte. Nachdem das Krachen, Splintern und Bersten des schweren, massiven Goldrahmens längst aufgehört hatte, standen die Geschwister immer noch unbeweglich da und sahen sich mit trägen Gesichtern an.

(Fortsetzung folgt.)

Modeschau

Der erste Ball



Der erste Ball ist für die Mütter im allgemeinen ein noch wichtiger und feierlicher Anlaß als für die Töchter, die heute genug emanzipiert sind, um das erste Groß-Tanzfest als Selbstverständlichkeit hinzunehmen und darin nichts Außerordentliches zu finden. Die Mütter aber erinnern sich an solchen Tagen ihrer eigenen Jugend und die Gefühle einer „Ballmutter“ mögen mitunter ganz eigenartige sein, denn schon das Wort „Ballmutter“ bedeutet „andere Generation“, ein deutliches „In-den-Hintergrund-treten“ den Verzicht.

Trotzdem aber ist jede Mutter mit ganzem Herzen bei der Sache und selbstverständlich bemüht, ihre Tochter bei ihrem Eintritt in die Öffentlichkeit, die man gerne die „große Welt“ nennt, so schön als möglich erscheinen zu lassen.

Daß es auf diese Weise sogar zu einem gewissen modischen Ueberschwang kommen kann, ist leider erklärlich, doch sei vorweggenommen, daß jedes Zuviel gerade bei Jungdamen unschön, ja fast peinlich wirkt, da ein jugendliches Geschöpf immer nur durch Einfachheit und Unaufdringlichkeit zur Geltung kommen kann, so daß eine in irgend einer Weise parante Kleidung unschön aus-

sieht und sicherlich den persönlichen Erfolg der Trägerin beeinträchtigt.

Früher einmal war die Frage der jugendlichen Ballaufmachung sehr leicht zu lösen, denn das Stillkleid mit seinem hauchigen Reifrock war ein ganz entzückender Rahmen und sicherlich sehr effektiv, ohne „gewollt“ zu wirken. Das Stillkleid aber hat sich mittlerweile überlebt; der Reifrock paßt eben selbst für Ausnahmส์gelegenheiten in unsere Zeit des Autos und der Raschlebigkeit nicht mehr hinein, so daß die Mode nach und nach einen ganz neuen Stil finden mußte, der allerdings auch auf klassische Kostüm-Ideen zurückgreift, aber den Vorteil hat, schlank und grazios zu sein, sich also zu der modernen Zeit in keinen Gegensatz stellt.

Wie man weiß, gilt heuer jedes Abendkleid, das Empire-Anklänge bringt als besonders schid und eigenartig und da diese Modiform natürlich nur für schlankte Gestalten in Frage kommt, schätzt man sie für die Jungdamen-Garderobe natürlich umso mehr.

Neben der Linie kommt natürlich auch der Farbe große Bedeutung zu, denn aus diesen beiden Faktoren entsteht erst jene wichtige Einheit, die man mit „persönlicher Kleidung“ zu bezeichnen gewohnt ist.

Selbstverständlich wird man für Jungdamen gerne pastellfarbene Materialien verwenden, da sie besonders anmutig, dabei bescheiden, aber keineswegs wirkungslos sind. Zu den bevorzugten Tönen zählt Klaffes Rosa, helles Byllamen oder Orchidee, zartes Apfelgrün und für dunkelhaarige Mädchen: feines Zitronengelb und endlich auch ein schönes Blau, das als „Aquamarinfarbe“ große Erfolge erringt.

Es ist sicherlich nicht leicht, unter den verschiedenen Modematerialien die Entscheidung zu treffen: zweifellos erweist sich Gaze-„Hifson“ für die Jungdamen-Ballkleidung als hervorragend geeignet: da dieses Material im Tanze die reizvoll-weiche und fließende Linie sichert. Man arbeitet solche Modelle in ihrem Oberteil enganlegend, hingegen in der Rockpartie außerordentlich weit; ein ganz entzückendes Gaze-Kleid zeigen wir in unserem letzten Bilde, bei dem die Weite des Rockes aus bogenförmig geführten Ketten entsteht, die sich nach unten zu verbreitern. Eigenartig stilisiert sind die kurzen Puffärmchen, die für die neue Mode der Jungdamenmode als ...

... sind. Ein in den Farben zart abgetönter Blumentuff in der Taille ist immer eine feine Garnierung.

Wie man weiß, stehen Spitzenstoffe im Mittelpunkt des modischen Interesses, so daß es niemand wundernehmen kann, wenn dieses Material — in zarten Schattierungen — auch für jugendliche Tanzkleider herangezogen wird. Außerordentlich reizvoll ist das in unserer ersten Skizze festgehaltene Modell, dessen spitz zulaufendes „Schöbel“ mit einem gleichartigen Vertikenträger harmoniert. Im übrigen ist dieses Kleid ganz auf Taille gearbeitet und folgt somit durchaus dem Prinzestil, der nach wie vor großen Anklang findet.

Bekanntlich waren Tafel und Tüll immer die bevorzugten Materialien für das Jungmädchenabendkleid und — soferne die beiden Gewebe in Konkurrenz gezogen werden — scheint Taffel doch immer wieder den Sieg davonzutragen, da dieses Material zweifellos bedeutend praktischer ist als Tüll, der zwar ungemein anmutig wirkt, aber seiner Empfindlichkeit wegen nicht immer in Frage kommen kann.

Bei Taffelkleidern holte man sich seit jeher aus Rüschen- und Volanteffekten die besten Wirkungen und darum greift man auch heuer wieder auf diese Art der Garnierung zurück.

In unserem Mittelbilde führen wir ein sehr reizvolles Jungmädchen-Tanzkleid vor Augen, das oben mit einer Rüsche im Empire-Stil abschließt und eine sich allmählich erweiternde Rockpartie bringt, die in handbreite Rüschen aufgelöst ist.

Ein schmales Samtgürtelchen ist allerletzte Mode und markiert die Taille in r... der Art.

(Sämtliche Skizzen nach Original-Entwürfen von Willy Ungar.)

Ein gestrichtes „Blusenkleid“ für die Eisbahn



... eine modische Neuheit, die ihr Entstehen lediglich dem Umstande zu verdanken hat, daß „Rock und Bluse“ wieder zu jenem Begriffe, jener selbstverständlichen Notwendigkeit einer modernen Garderobe wurden, für die sie seinerzeit Jahrzehnte hindurch gegolten hatten. Da man aber die Zusammenstellung von Rock und Bluse (geteilt) eigentlich nicht so praktisch findet, wie das ganze Kleid, das der Modeauffassung der Frau von heute viel besser zusagt, sondern nur den geteilten Ein... liebt, schafft man entzückende sportliche Strickkleider, deren Oberteil gemustert, deren untere Partie aber einfarbig ist, so daß sich ein ausgezeichneter Gesamteffekt ergibt, der auf den internationalen Sportplätzen viel und gerne gesehen ist.

Wir haben in unserem Bilde eine dieser aparten Schaffungen der Strickmode festgehalten; es gibt hier auch in der Farbe und Art abgestimmte einfarbige Schals und buntgemusterte Wollmützen, die sich vorzüglich präsentieren und eine flott-jugendliche Note gewährleisten.

Handschuhe in kontrastierenden Farben

... sind im Augenblicke allerhöchste Mode, und zwar scheint man sie so sehr zu schätzen, weil man erkennt, daß sie jeder Aufmachung die Note kultivierter Eleganz geben, umso mehr als man die Farben den Schattierungen des

Garderobestückes, zu dem sie getragen werden, genau anzupassen vermag.

Besonders die „Halbstulpen-Handschuhe“ mit Schnür-Effekten stehen im Mittelpunkt des Interesses und werden in allen erdenlichen Schattierungen gezeigt; selbstverständlich dominieren schwarz-weiße Modelle, doch gibt es auch Handschuhe in Grün-Beige, Grün-grau, Braun-Beige, Weiß-grün, Weiß-braun usw.



Eine der markantesten Typen der Saison haben wir in unserem Bilde festgehalten; es handelt sich hier um einen hellen, lantig abgesteppten Handschuh, dessen Stulpe mit dunklerem Leder befestigt ist. Das mit Lederschnüren garniert erscheint, die als Abschluß zu Maschen verknötet werden.

Ein stilles Jubiläum

Von Helene Braun.

Zur Feier des Geburtstages ihres Kindes sagte eine Frau so ganz nebenher und ungewollt: „Heute ist mein Junge 25 Jahre alt, heute bin ich 25 Jahre Mutter!“

25 Jahre Mutter! — Welch ein Ausspruch, und dabei so selbstverständlich ausgesprochen!

In allen Lebenslagen und in allen Schichten des Volkes werden Jubiläen gefeiert. Da gibt es Stiftungsfeste, da werden fünfjährige treue Dienste hervorgehoben, zehnjährige Amtsjubiläen festlich begangen. 20, 25 Jahre Dienste in einer Sache sind hervorragende Begebenheiten, von denen Verwaltung und Presse Notiz nimmt. Ueber ein fünfundsanzigjähriges Mutterjubiläum zu reden, hat noch nie jemand für wert gehalten. Es ist wohl auch noch niemand der Gedanke daran gekommen.

Und doch ist das so selbstverständlich und wohl auch gewollt.

Muttersein ist ein heiliger Beruf, ein Beruf, der aus ununterbrochener Selbstverleugnung und Liebe zusammengesetzt ist. Eine Mutter scheint ihr Ich vollkommen vergessen zu haben und ist vom Tage der Geburt ihres ersten Kindes an auf das Du eingestellt. Der Beruf einer Mutter ist wie das Klettern eines unsichtbaren Gebirgsfusses: Man sieht meist nur die Wirkungen und fühlt das segensreiche Leben. Eine Mutter tritt immer in den Hintergrund, denn es liegt in dem Wesen einer Mutter, die Frucht ihres Lebens, das Kind, in den Vordergrund zu stellen.

Eine Mutter kann für ihr Kind arbeiten, schaffen, sich demütigen; sie kann immer wieder vergehen, hoffen und wieder schaffen, ohne auch nur im geringsten an ihren eigenen Vorteil zu denken. Und durch welche Fülle von Leid, Schmerz, Entbehrung, Enttäuschung, Sorge und unsagbares Herzeleid muß manche Mutter gehen! Was im Herzen einer Mutter vor sich geht, wenn ein Kind ins Grab gesenkt wird, das versteht nur eine Mutter. Und was in ihrem Herzen vorgeht, wenn ein Kind leidet oder auf bösen Wegen geht, das kann kein anderer ergründen. Es werden freilich die Geburtstagsfeste des Kindes gefeiert, aber niemandem fällt es ein, dabei die Mutter zu feiern, sondern immer nur das Kind. Eine Mutter wäre wohl selber höchst erstaunt, wenn man sie in den Mittelpunkt stellen wollte.

Die ureigenste Eigenschaft einer Mutter ist die selbstverständliche Liebe und Hingabe, darum ist sie auch viel zu bescheiden in ihren Ansprüchen.

Und doch geht von einer Mutter alles Leben und alle Weiterentwicklung aus. In die Hände einer Mutter ist das Schicksal einer Familie gelegt. Oft sehen die Kinder erst spät den Segen, der von einer guten

Diebstahl keine Abzüge an den Schuhen als im Großen Brockhaus

schreibt voller Begeisterung Herr A. S. aus Dearborn (USA.). Damit übertrifft er gewaltig, denn bewandelter Bezug und bequeme

Teilzahlungen ermöglichen es jedem, sich das für den modernen Menschen, unentbehrliche Nachschlagewerk

DER GROSSE BROCKHAUS

Handbuch des Wissens in 20 Bänden anzuschaffen. Fragen Sie einen Buchhändler.

F. A. BROCKHAUS LEIPZIG

Der Unterzeichnete ersucht um kostenlose, portofreie und unverbindliche Zusendung der reichbebilderten, anregenden Schrift „Der Große Brockhaus neu von A-Z“.

Name u. Stand:

„Jagaball“ des Männergesangvereines

17. I. 1931

UNION-SAAL

17. I. 1931

Mutter ausgeht; sie hatten alles als eine schöne Selbstverständlichkeit aus ihrer Hand genommen. Was aber eine Mutter schafft, still, treu, und nur aus Liebe, wird unverwundbar im Buche der Ewigkeit geschrieben stehen und seine goldenen Früchte tragen.

neuem Titel ihre alte Aufgabe in schönster Weise zu erfüllen: das Kulturbewußtsein der deutschen Frau zu wecken, zu fördern und zu bewahren. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, falls nicht erhältlich, direkt vom Verlag Otto Beber, Leipzig. Preis des Einzelheftes M. 1.—.

Perfekte Köchin, im Alter von 25—30 Jahren, sympathische Erscheinung, mächtig der slowenischen Sprache, wird zu allein-stehenden Herrn als selbständige Wirtschaftlerin gesucht. Vor-zustellen mit Zeugnissen im Geschäftse Litošek, Koroska cesta 102. 621

Mißfarbene Zähne

entstellen das schönste Antlitz. Ubler Mundgeruch wirkt abstoßend. Beide Schönheitsfehler werden gründlich beseitigt oft schon durch einmaliges Putzen mit der herrlich erfrischend schmeckenden Chlorodont-Zahnpaste. Die Zähne erhalten danach einen wunder-vollen Elfenbeinglanz, auch an den Seitenflächen, besonders bei gleichzeitiger Benützung der dafür eigens konstruierten Chloro-dont-Zahnbürste mit gezahntem Borstenschmitt. Faulende Speise-reste in den Zahnzwischenräumen als Ursache des üblen Mundgeruchs werden gründlich damit beseitigt. Versuchen Sie es zunächst mit einer kleinen Tube zu Din. 8.—. Chlorodont-Zahnbürsten für Kinder, für Damen (weiche Borsten), für Herren (harte Borsten). Nur echt in blau-grüner Originalpackung mit der Aufschrift „Chlorodont“. Überall zu haben. — Gegen Einsendung dieses Inserates per Drucksache (Kuvert nicht zukleben) erhalten Sie kostenlos eine Probetube, für mehrmaligen Gebrauch ausreichend, durch Leo-Werke A. G., Generalvertretung für Jugoslavien: Tvoronic Zlatorog, Maribor, 53

Bücherschau

* Das Jännerheft des Monatsblattes „Deutsche Frauenkultur und Frauenkleidung“, jetzt unter dem Titel „Deutsche Frauenkultur“ bringt aus der Feder von Frau Agnes Gerlach, der 1. Vorsitzenden des Verbandes, einen ungewöhnlich interessanten Aufsatz „Wie stehen wir zur Mode“. Es folgen Berichte über die Werkbundtagung, ein Aufsatz von Margarete Raumann, eine Plauderei über das Kölner Händel'schen Theater usw. Auch im Jahre 1931 verspricht so die Zeitschrift, unter

b. „Natur und Kultur“. Monatschrift für Naturwissenschaft und ihre Grenzgebiete. Verlag Throbia, Innsbruck-Wien-München. 27. Jahrg. Halbjähr. RM. 4.—. Heft 12. Die neueste Nummer von „Natur und Kultur“ bringt Aufsätze: Johannes Kepler — Die Gletcher Islands — Brasilien im Lichte der alten Geschichte — Die Reifen-Kappenantilope — Rundschau (Natur-schutz) — Natur und Haus (Himmelsrundschau).

Platzvertreter, agile, intelligente Herren, bei Kaufleuten gut eingeführt für Maribor, Ptuj, Gelse, Lubljana gesucht. Offerte an A. Jorko, Maribor, Mef-jandrova cesta 14. 629

Perfekte Köchin für alles wird für ein Geschäftshaus gesucht.Adr. Bervm. 619

Eisenhändler, absoluter Fachmann, Detailist, guter, agiler Verkäufer, der slow. u. deutsch. Sprache mächtig, findet angenehme, dauernde Stellung. Of-ferte unter „Detailist“ an die Bervm. 609

Zuberbäckerlehrling wird sofort aufgenommen. Zuschriften sind einzuliefern bis 1. Februar an Hof. Bauko, Zuberbäckeri, Mur-šta Sobota. 660

Manufakturist(in), flotter Ver-käufer(in), der slow. und deut-schen Sprache mächtig, wird für Feber-März gesucht. Schrift-liche Anträge unter „1200“ an die Bervm. 595

Provisionsreisender für Rahon Maribor-Ptuj wird von best eingeführter Firma gesucht. Galanterie- und Kurzwarenrei-fende wollen Offerte an Post-fach 12 in Gelse einliefern. 590

Zuberläufiger Chauffeur, nicht über 30, unbedingt sicherer Fah-rer, mit Reparaturen vertraut, möglichst gelernter Schlosser, ge-sucht. Bewerber, die kroatisch und deutsch sprechen, können sich unter Vorlage von Zeug-nissen melden. Weiersdorf, Gre-gorčičeva 24. 565

Hallo! Hallo! Sonntag den 18. Jänner

Wurst- u. Krupfenschmaus im Gasth use

A. Hoste, Sp. Radvanje

Hauschlachtung. — Für prima Luttenerger Weine ist bestens gesorgt. Zu zahlreichen Besuch ladet höflichst die Wirtin 645

Hallo! Wohin? Am Samstag, 17. Jänner ins

Gasthaus Skof

wo bei freiem Eintritt ein großer

Familien-Abend mit Krupfenschmaus statt-findet. Um zahlreichen Besuchen bittet der Gastwirt. 641

Schmerzerfüllt geben die Unterzeichneten allen Verwandten, Freun-den und Bekannten die traurige Nachricht, daß ihr innigstgeliebter, her-zensguter, unvergeßlicher Gatte, Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, Herr

Ivan Lorbek Oberkondukteur i. R., Haus- und Realitätenbesitzer

heute, den 15. Jänner 1931 um 17.30 Uhr, nach langem qualvollen, mit En-gelsgeduld ertragenen Leiden und versehen mit den Tröstungen der hl. Religion im 60. Lebensjahre gottgegeben verschieden ist.

Das Leichenbegängnis des teuren Dahingegangenen findet Samstag, den 17. Jänner 1931 um 16 Uhr von der Kapelle des städtischen Friedhofes in Pobrežje aus auf den Franziskanerfriedhof in Pobrežje statt.

Die hl. Seelenmesse wird Montag, den 19. Jänner 1931 um 8 Uhr in der Franziskanerkirche gelesen werden.

Maribor, den 15. Jänner 1931.

Maria Lorbek, Gemahlin. Maria Prelesnik, Tochter. Anton Prelesnik, Schwiegersohn und alle übrigen Verwandten. 660

Unterstützet die Antituberkulosenliga!

Wohnung, Zimmer und Küche, billig zu vermieten. Nova vas, Sp. Radvanjska 43. 631

Schön möbl., reines Zimmer ab 1. Feber zu vermieten. Sod-na ul. 23, Part. links. 615

Sonniges, sep., gut möbl. Zim-mer am Meljski hrib, nahe Holl-amt, zu vermieten. Event. an zwei Studentinnen. Villa Suš-lovic, Prisojna ul. 2. 613

Möbl. Zimmer mit der ganzen Verpflegung zu vermieten. Vo-jasniška ul. 5. 614

Sehr schönes, sonniges Balko-nzimmer, streng separ. Stiegen-ausgang, elektr. Licht, sofort zu vermieten. Razlagova ulica 25. 1. Stod links. 623

Wohnung, Zimmer und Küche, ab 1. Feber zu vermieten. Ko-čubova 36. 634

Schön möbl. Zimmer, Part-nähe, separ. Eingang, an besse-re Person zu vermieten. Adr. Bervm. 606

Schönes Zimmer, gassenseitig, zu vermieten. Rože Rošnjakova ul. 21/1. beim Gerichte. 602

Separ., möbl. Zimmer zu ver-mieten. Slomškova trg 16/1, h. 577

Stellengesuche

Haus Schneiderin empfiehlt sich ins Haus, macht alles, bester auch Wäsche aus. Adr. Bervm. 659

Hotelpotier oder Oberkellner mit prima Referenzen sucht Stelle für Jugoslavien. Anträ-ge erbeten unter „824“ an die Bervm. 620

Älterer Obstbau- und Baum-jochul-Fachmann, der mehrere Jahre Leiter der Landesbaum-schulen war und auch im Gemü-se- und Weinbau vollkommen bewandert ist, sucht dem Fache entsprechenden Posten. Zuschrif-ten unter „Obstbaufachmann“ an die Bervm. 611

Schuhmacherlehrling, 16 Jahre alt, vom Lande, sehr brav, ehrlich, fleißig, sucht Lehrstelle, wo ganze Verpflegung, nur in Maribor, per sofort. Adr. Bervm. 648

Verlässliche Kassierin sucht für die Abendstunden Beschäftigung. Adr. Bervm. 559

Offene Stellen

Hausnecht, der auch Kellerar-beit versteht, wird aufgenom-men. Anzusagen im Hotel Bajda, Čakovec. 610

Verlangen Sie in den Fachgeschäften **Sumophon** Radio-Apparate u. Lautsprecher

Kleiner Anzeiger

Verschiedenes

Leber-, Galanterie- und Hand-arbeiten (Schreibmappen), Al-bums, Kaffeetaschen etc.) werden ta-bellos ausgearbeitet. Billige Preise. Buchbinderei Novak, Gosposka ul. 9. 17216

Bordruckeri, Endlerei und Ein-schlägiges — Lebensstellung — zinsfreies Lokal, event. auch Wohnung, zu vergeben. Erford-erlich 30.000 Din bar oder Garantie. Anträge unter „Le-bensstellung“ an die Bervm. 567

Realitäten

Waldparzelle, an den „Drei-Teichen“ passend auch für Bau-platz, umfassend 3 Joch, preis-wert zu verkaufen. Vermittler ausge-schlossen. Kotter, Krčevina 75. 605

Zukaufen gesucht

Paravent (spanische Wand), auch mit Gesteck, sofort zu kau-fen gesucht. Anträge unter „Pa-ravent“ an die Bervm. 608

Zu verkaufen

Alle Möbel, fast neue Gramm-o-phon-Platten, antiquarische Bü-cher billig zu verkaufen. Tisch-lerei, Vojasniška ulica 8. 637

Zwei präzise Handbohrmaschi-nen für Mechaniker, Spengler, Radioamateure etc. preiswür-dig abzugeben. Verktovškova 4. 1. Stod, Tür 29. 626

Weiches Bett samt Federinssaß, Matratzen und Speisekasten. al-les in gutem Zustande, billigst zu verkaufen. Dö jarku, Part. 616

Junger Dachshund, erstklassige Abstammung, zu verkaufen. — Gutsverwaltung Log, Post Šim-bus. 612

Zwei Betten, 2 Nachtkasten, 2 Kasten billig abzugeben wegen Platzmangel. Anzusagen Tr-sfenjakova 2/1. 662

Wohnung, Zimmer und Küche

Wohnung, Zimmer und Küche, billig zu vermieten. Nova vas, Sp. Radvanjska 43. 631

Schön möbl., reines Zimmer ab 1. Feber zu vermieten. Sod-na ul. 23, Part. links. 615

Sonniges, sep., gut möbl. Zim-mer am Meljski hrib, nahe Holl-amt, zu vermieten. Event. an zwei Studentinnen. Villa Suš-lovic, Prisojna ul. 2. 613

Möbl. Zimmer mit der ganzen Verpflegung zu vermieten. Vo-jasniška ul. 5. 614

Sehr schönes, sonniges Balko-nzimmer, streng separ. Stiegen-ausgang, elektr. Licht, sofort zu vermieten. Razlagova ulica 25. 1. Stod links. 623

Wohnung, Zimmer und Küche, ab 1. Feber zu vermieten. Ko-čubova 36. 634

Schön möbl. Zimmer, Part-nähe, separ. Eingang, an besse-re Person zu vermieten. Adr. Bervm. 606

Schönes Zimmer, gassenseitig, zu vermieten. Rože Rošnjakova ul. 21/1. beim Gerichte. 602

Separ., möbl. Zimmer zu ver-mieten. Slomškova trg 16/1, h. 577

Stellengesuche

Haus Schneiderin empfiehlt sich ins Haus, macht alles, bester auch Wäsche aus. Adr. Bervm. 659

Hotelpotier oder Oberkellner mit prima Referenzen sucht Stelle für Jugoslavien. Anträ-ge erbeten unter „824“ an die Bervm. 620

Älterer Obstbau- und Baum-jochul-Fachmann, der mehrere Jahre Leiter der Landesbaum-schulen war und auch im Gemü-se- und Weinbau vollkommen bewandert ist, sucht dem Fache entsprechenden Posten. Zuschrif-ten unter „Obstbaufachmann“ an die Bervm. 611

Schuhmacherlehrling, 16 Jahre alt, vom Lande, sehr brav, ehrlich, fleißig, sucht Lehrstelle, wo ganze Verpflegung, nur in Maribor, per sofort. Adr. Bervm. 648

Verlässliche Kassierin sucht für die Abendstunden Beschäftigung. Adr. Bervm. 559

Zu vermieten

Wohnung, 2 Zimmer, Küche, zu vermieten. Erjadčeva 10. 655

Samenbestellung ist Vertrauenssache! Nur guten, keimfähigen Samen von den besten Sorten sollten Sie kau-fen. Billiger Samen verursacht dieselbe Arbeit und bringt hinterher statt Freude Enttäuschung. Schon der Gründer unserer Firma hatte sich zum Geschäftsgrundsatz gemacht: Nur vom Besten das Beste zu liefern, und dieser Grundsatz hat in mehr als 60 Jahren unserer Firma ihren guten Ruf geschaffen. Jetzt ist die richtige Zeit für die Bestimmung Ihres Gar-tens. Viele Anregungen und Aufschlüsse darüber gibt Ihnen unser reich-illustrierter Prachtatlas, den wir Ihnen kostenlos senden. Schreiben Sie uns sogleich!

Jak. Ziegler's Söhne, Samen- und Obsthandlung, Salzburg



Jak. Ziegler, Begründer unserer Firma